92. Dienstag, den 21. April 1868. 92.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 18. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Sekondelieutenant v. Wobeser vom 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47 den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen und den Appellationsgerichtsrath Oppenheim in Stettin als Kammergerichtsrath an das Kammergericht zu versetzen.

Berlin, 19. April. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem bisherigen Inspektor der Realschule bei den Francke'schen Stiftungen zu Halle a. S, Professor Ziemann, und dem evangelischen Pfarrer und Superintendentur-Verweser Jungck zu Sigmaringen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Bürgermeister Fischer zu Wiesbaden den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Gymnasial-Direktor Brandt zu Hildesheim den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; ferner dem Appellationsgerichts-Rath Uschner in Ratibor den Charakter als Geheimer Justiz-Rath; und d m Vorstande des Staats-Archivs zu Kassel, Staats-Archivar Dr. Strippelman, den Charakter als Geheimer Archivrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Verona, 20. April. **Der Kronprinz von Preußen ist gestern 9 Uhr Abends hier eingetroffen; an der Grenze war derselbe von königlichen Adjutanten und von der preußischen Gesandschaft begrüßt worden. Der hiesige Empfa g war ungemein glänzend; bei der Bevölkerung herrschte großer Enthusiasmus, die Stadt war illuminirt.**

Deutschland.

Preußen. △ **Berlin**, 19. April. In jüngster Zeit ist eine Verfügung über die Frage ergangen, in wie weit die Ausübung ständischer Rechte nichtpreußischen Rittergutsbesitzern zustehe, welche ihren Besitz in Preußen haben und Angehörige des Norddeutschen Bundes sind, und wie weit die bisher bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Ausübung jener Rechte mit der Bundesverfassung und den Bestimmungen des Bundes-Freizügigkeitsgesetzes vereinbar sind In der Provinzial- und Kreisordnung von 1823 ist die Ausübung ständischer Rechte nur von dem Besitz eines qualifizirenden Gutes abhängig gemacht, nicht aber die Eigenschaft eines preußischen Unterthanen gefordert. Dagegen wird durch eine Kabinetsordre von 1809 der Erwerb der Rechte an eine Spezial-Konzession des Ministers des Innern geknüpft und in einer Kabinetsordre von 1850 wird verfügt, daß in dieser Spezial-Konzession die Bedingung eine Stelle finden solle, daß der Besitzer eines preußischen Rittergutes, wenn er nicht Preuße sei, die ständischen Rechte, namentlich die Theilnahme an den Kreistagen nur durch einen inländischen Vertreter ausüben könne. Um jede Unklarheit zu beseitigen und dem Widerspruch der bisherigen Bestimmungen mit den durch die Bundesverhältnisse herbeigeführten neuen Bestimmungen zu begegnen, hat jetzt der Minister des Innern eine Verfügung an die Behörden erlassen, in welcher der Grundsatz festgestellt wird, daß die bisherigen Beschränkungen auf Bundesangehörige keine Anwendung mehr finden können, daß diese jedoch zur Leistung des Homagialeides gleich den Inländern verpflichtet sind.

Es ist das Gerücht verbreitet, daß die Auflösung des Oberappellationsgerichtes im Werke sei. Dieser Nachricht gegenüber ist einfach darauf hinzuweisen, daß eine solche Auflösung nicht ohne legislativen Akt erfolgen könnte und daß der von der Staatsregierung in dieser Richtung gemachte Versuch an dem Widerspruch des Herrenhauses gescheitert ist. Wenn indeß das Gerücht nur besagen will, daß die Regierung an ihrem Grundsatze, demgemäß das Obertribunal die oberste Instanz für alle Provinzen der Monarchie bilden müsse, festhalte und den Versuch ihre Anschauung zur Geltung zu bringen, später zu geeigneter Zeit wieder erneuen werde, so ist es allerdings richtig.

— Der königl. Hof wird Mitte des Monats Mai mit seinem Hofstaat seinen Sommersitz in Potsdam nehmen.

— Se. k. H. der Prinz-Admiral Adalbert wir dem Vernehmen nach seine Probefahrt auf der Panzerfregatte „Friedrich Karl" bis England ausdehnen, um dort mit dem Kapitän zu See, Henk, zusammenzutreffen, welcher bekanntlich daselbst das Kommando über die neu erbaute Panzerfregatte „König Wilhelm" übernimmt.

— Ueber die Panzerfregatte „Prinz Friedrich Karl" berichtet die „Kieler Zeitung" Folgendes: Die Fregatte ist länger als der „Kronprinz" und zwar um 25 Fuß, und um 2 Fuß breiter; an Geschützen wird sie in der Batterie 14, auf Deck 2, zusammen also 16 des schwersten Kalibers führen; an Dampfkraft übertrifft sie alle Fahrzeuge der Bundesmarine, sie erzielte auf der Fahrt von England hierher eine Durchschnittsgeschwindigkeit von $13\frac{1}{2}$ (englische) Meilen und steigerte dieselbe unter günstigen Umständen auf 15 Meilen in einer Stunde.

— Bei der Marine steht dem Vernehmen nach für dieses Jahr ein großes Manöver bevor, zum dem unter dem Kommando des Kontre-Admiral Kuhn ein großes Uebungsgeschwader in der Ostsee vereinigt werden soll.

— Dem Vernehmen der „Kreuzztg." nach ist eine königl. Ordre erlassen, welche die Stellung der Militärärzte in einer für den wichtigen Stand sehr erfreulichen Weise regelt. Die königl. Ordre spricht aus, daß diese Regelung in Folge der hohen Verdienste erfolge, welche sich die Militärärzte in den beiden letzten Feldzügen erworben haben. Die Stellung der Aerzte ist jetzt auch in den persönlichen Ehren und Rechten vollständig der der Offiziere gleich gemacht. Die Wachen z. B. werden vor den Aerzten in gleicher Weise wie vor den Offizieren salutiren; die bisherigen Epauletten werden durch Offizier-Epauletten ersetzt u. s. w.

— Die Erfahrungen des Feldzuges von 1866 haben den Werth der Telegraphie für Feldkriegszwecke in so hohem Maße dargethan, daß, wie das „N. A. Z." meldet, deren Nutzbarmachung auch für den Festungskrieg künftig beabsichtigt wird, unter besonderer Berücksichtigung der durch die Vervollkommnung des Geschützwesens eben so bedingten wachsenden Entfernungen aller detachirten Forts von den Hauptenceinten der Festungen und zur Erleichterung eines durch den letztern Umstand wesentlich erschwerten Zusammenwirkens der Besatzungen der verschiedenen Werke. Es sollen deshalb alle wichtigen festen Plätze des Landes nach und nach mit Telegraphennetzen versehen werden, womit bereits in Mainz, Koblenz, Köln und in den schlesischen Festungen vorgegangen worden ist.

— Das Kriegsministerium hat den Bau eines bombensicheren Zeughauses zu Neiße angeordnet.

— Die Vorlage, welche Seitens der Präsidial-Regierung dem Bundesrathe in Betreff der zum Schutze der Auswanderer zu treffenden Einrichtungen zugegangen ist, nimmt eine entsprechende Ergänzung der in Hamburg und Bremen zu demselben Zwecke bereits bestehenden Einrichtungen und gesetzlichen Bestimmungen auf dem Wege der Bundesgesetzgebung zwar in Aussicht, doch befindet sich der darauf bezügliche Gesetzentwurf noch im Stadium der Vorbereitung und es ist als unwahrscheinlich zu betrachten, daß derselbe dem Bundesrathe und dem Reichstage schon in der gegenwärtigen Session werde vorgelegt werden können. Das aber dürfte nicht hindern, daß die Bundeskommission, welche in Hamburg und in Bremen zur Beaufsichtigung des Auswanderungswesens eingesetzt werden soll, gleichwohl schon demnächst ins Leben tritt. Man ist überzeugt, daß dieselbe auch schon jetzt, bevor die erweiterten gesetzlichen Bestimmungen noch getroffen sind, eine segensreiche Wirksamkeit werde entfalten können. In Hamburg und Bremen sähe man diese Einrichtung freilich lieber nicht, aber im Bundesrathe herrscht über ihre Nothwendigkeit und das Dringende baldigster Ausführung fast Einstimmigkeit.

— Zu dem Entwurfe des Gesetzes über Aufhebung der Schuldhaft, wie er von der Kommission für die Civilprozeßordnung vorgeschlagen worden, sind jetzt auch von derselben Kommission erläuternde Motive abgefaßt und dem Bundesrathe übersandt worden.

— Die Breslauer Handelskammer hat sich ebenfalls in einem sehr eingehenden Berichte für die Aufhebung der Schuldhaft ausgesprochen.

— In Folge der Bestimmungen, welche der Entwurf der neuen Gewerbeordnung über das Versicherungswesen und die in demselben beschäftigten Beamten, Agenten 2c. enthält, werden von betheiligter Seite Schritte vorbereitet, um eine Aenderung dieser Bestimmungen herbeizuführen. Seit Jahren hat der Landtag Beschlüsse im Sinne der Freigabe des Versicherungswesens und der Aufnahme von Versicherungen im Umherziehen gefaßt; der jetzige Entwurf entspricht dem jedoch durchaus nicht, sondern will den bisherigen Zustand gewissermaßen verewigen. Auf eine Beseitigung der hierher gehörenden Bestimmungen beziehen sich hauptsächlich die angedeuteten Schritte.

— Das Obertribunal hat, wie die „Trib." berichtet, vorgestern in einer vielfach besprochenen Angelegenheit einen principiell wichtigen Beschluß gefaßt. Der Verleger der stenographischen Berichte des Hauses der Abgeordneten, Buchdruckereibesitzer Moeser, war wegen unterlassener Einlieferung des polizeilichen Pflicht-Exemplars der stenographischen Berichte in erster Instanz zu 5 Thlr. Kontraventionsstrafe verurtheilt worden. Das Kammergericht hob diese Entscheidung auf. Einem speciellen Befehl des Justizministers Leonhardt zufolge legte der Oberstaatsanwalt die Nichtigkeits-Beschwerde gegen dieses freisprechende Urtheil ein. Diese Beschwerde wurde vom Obertribunal jetzt pure zurückgewiesen.

— Von der Besetzung der durch den Tod des Kanzlers v. Zander erledigten Stelle des ersten Präsidenten des ostpreußischen Tribunals ist, wie die „N. A. Z." hört, bis jetzt im Justiz-Departement noch gar nicht die Rede gewesen, es ist also als ein leeres Gerücht zu betrachten, das jeder thatsächlichen Unterlage entbehrt, wenn in den Zeitungen der Präsident Simson in dieser Beziehung als in Aussicht genommener Kandidat genannt wird. So viel bekannt, dürften auch die Wünsche des Präsidenten Simson selbst mehr auf eine Wirksamkeit in der Nähe des Centrums der Monarchie gerichtet sein, als auf eine diesem Centrum so fern liegende Stellung.

△ — Im verflossenen Jahre haben die Gesammt-Ausgaben der Kommune Berlin betragen 4,689,323 Thlr., worunter sich ein Extraordinarium von 1,218,478 Thlr. befindet. Nach dem aufgestellten Etat sollten die Ausgaben betragen 4,585,240 Thlr. Diese Summe ist also um ca. 100,000 Thlr. überschritten worden. Die Einnahmen haben sich belaufen auf 5,381,726 Thlr., wobei ein Extraordinarium von 1,155,767 Thlr. in Rechnung gestellt ist, das hauptsächlich durch Kapitalsumsetzung gewonnen worden. Die Schuld der Stadt betrug am Ende des Jahres 7,935,712 Thlr., welche mehr als eine vollständige Deckung durch den Werth der Gasanstalt und der Baulichkeiten, bestehend in den Rathhäusern, Schulen, Gebäuden für die Feuerwehr u. s. w., erhält, so daß die Finanzlage der Stadt keineswegs eine ungünstige ist. Es wird also gut noch eine Anleihe, um das in der laufenden Verwaltung eingetretene Defizit zu decken, gemacht werden können.

— Wie das „Fremdenbl." meldet, erleiden die Erdarbeiten an dem neuen Bahnhof der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn wiederum eine Unterbrechung und zwar voraussichtlich auf längere Dauer. Der König, welcher in den letzten Tagen das Terrain für den neuen Bahnhof in Augenschein nahm, hat die Einstellung der Arbeiten befohlen, da der neue Bahnhof zu nahe einem sehr verkehrreichen Stadttheil angelegt und dem Verkehr hinderlich sein würde.

— Die bei einzelnen Fußtruppentheilen der Armee seit dem vorigen Jahre angestellten Versuche mit sogenannten Schraubenstiefeln, deren Sohlen mittelst Messingschrauben an die Brandsohle und das Oberleder befestigt sind, haben sich in Betreff ihrer Haltbarkeit sowohl, als auch einer längeren Aufbewahrung wegen so günstig bewährt, daß, wie verlautet, deren Einführung als etatsmäßige Fußbekleidung für die Infanterie und Fuß-Artillerie beabsichtigt werden soll.

— Für die reitende Artillerie soll, ebenso wie bei den Husaren, die Einführung einer veränderten Bein- und Fußbekleidung mit engen Hosen ohne Lederbesatz und über die halbe Wade reichenden Stiefeln beabsichtigt werden.

— Ueber die Bundesfahne, welche an den Reichstag aus New-Orleans zum Aufhängen in der „Berathungshalle" gesandt worden, schwebt ein ominöses Verhängniß. Als diese Fahne hier ankam, wollten die Heraldiker aus dem Vorstande des Reichstages wissen, daß die Farben daran in unrichtiger Reihenfolge ständen. Es wurde also beschlossen, die patriotische Damenarbeit aufzutrennen und die Farben umzusetzen. Als diese Arbeit fertig war, holte Herr Simson am 3. April im Reichstage feierlich die Ermächtigung ein, der Fahne einen geeigneten Platz im Sitzungssaale anzuweisen. Die Ermächtigung wurde ertheilt, und am folgenden Morgen fand sich der Gesammtvorstand ein, um die Fahne in den Sitzungssaal zu geleiten. Dort bemerkte, wie der „Wes. Ztg." von hier berichtet wird, ein an dem Schauspiele zufällig theilnehmender Abgeordneter von der Linken, die Farben ständen ja in verkehrter Reihenfolge, schwarz, weiß, roth müßten sie aufeinander folgen. Herr Simson stutzte, besann sich und sandte dann nach der benachbarten Admiralität, ein authentisches Gutachten einzuholen. Die Antwort kam, die Sache stimmte nicht: in New-Orleans waren die Farben richtig aneinandergesetzt worden und jetzt standen sie in verkehrter Reihenfolge. Kopfschüttelnd ging man auseinander, die Fahne wurde in die Präsidialwohnung zurückgebracht und ist nun nochmals aufgetrennt worden.

— Die in Darmstadt bezüglich der militärischen Verhältnisse des Großherzogthums zwischen den von nationaler Gesinnung durchdrungenen Männern, unter welchen wir in erster Reihe den Prinzen Ludwig erblicken, und den über die Neugestaltung in Deutschland ergimmten kleinstaatlichen Zopfträgern ausgebrochene Kampf hat mit dem Siege der deutschen Patrioten geendet. Wenn auch der Intriguant Dalwigk seinem Kollegen vom Kriegsdepartement noch nicht gefolgt ist, so garantiren doch vorerst die auf militärischem Gebiete vorgenommenen Personalveränderungen für die Zukunft eine aufrichtige und treue Durchführung der zwischen Preußen und dem Großherzogthum auf diesem Felde bestehenden vertragsmäßigen Vereinbarungen. Hierfür eine Gewähr zu erlangen, hatte die preußische Regierung in sehr kategorischer Weise als ihren bestimmten Willen kundgegeben. Und während unser Kronprinz dem Prinzen Ludwig von Hessen bei ihrem Zusammensein in Gotha, wohin beide ihre Frauen (bekanntlich Schwestern) geleitet hatten, die energische Unterstützung Preußens bei seiner Bekämpfung der reaktionären Elemente zusagte, deutete der von Berlin nach Darmstadt gesandte General dem Großherzog nicht unverständlich an, daß bei weiterem Widerstreben von seiner Seite die hessischen Regimenter wohl Quartiere in den östlichen Provinzen Preußens angewiesen erhalten und durch preußische Truppen, welche nach dem Großherzogthum zu verlegen, ersetzt werden würden. Uebrigens wird und muß sich bald die ganze Stellung Hessens ändern, da es unmöglich auf die Dauer in seiner jetzigen Position, ein Bein im Bunde, das andere außerhalb desselben, bestehen kann. Voraussichtlich wird schon in dem bevorstehenden Zollparlament mit Eifer auf die Beendigung dieses unnatürlichen Verhältnisses gedrungen werden.

— Im Herzogthum Koburg-Gotha sieht es trübe aus. Die neuen Steuern, welche dem Lande in Folge des Beitritts zum Norddeutschen Bunde auferlegt sind, will der gothaische Special-Landtag nicht bewilligen. Es wird schließlich nichts weiter übrig bleiben, als der Abschluß eines Accessionsvertrages.

— Vor Kurzem wurde mehrfach der Differenz zwischen Belgien und Mecklenburg Erwähnung gethan, die dadurch entstanden, daß Letzteres an der Ablösung des Scheldezolles keinen Antheil genommen. Wie jetzt verlautet, wird Mecklenburg von Bundeswegen zu einer entsprechenden Nachzahlung an Belgien angehalten werden.

— Die „Zeidl. Corr." denuncirt den östreichischen Botschafter in Paris, Fürsten Metternich, als den intellektuellen Urheber der jetzt wieder unnützer Weise von Paris aus verbreiteten Kriegsgerüchte.

Königsberg, 16. April. Die „K. H. Z." bringt heute einen Nachruf, den das kgl ostpreußische Tribunal dem gestorbenen Kanzler Dr. v. Zander gewidmet hat. Es heißt in demselben: „Gestern vollendete der Kanzler des Königreichs Preußen, erster Präsident des königlich ostpreußischen Tribunals, Mitglied des Herrenhauses, Ritter hoher Orden, Dr. Friedrich v. Zander seine irdische Laufbahn. Im Jahre 1808 in den Staatsdienst getreten, 1825 zum Direktor des Ober-Landesgerichts hierselbst ernannt, stand er seit 1832 als Chefpräsident an der Spitze des hiesigen Landes-Justiz-Kollegii. Die vielfachen, seit 1833 in unserem Staate vorgekommenen Veränderungen auf dem Gebiete der Prozeßgesetzgebung und des Kriminalverfahrens, des Civil- und des Strafrechts, insbesondere auch die Justiz-Reorganisation des Jahres 1849 sind unter seiner Leitung für das hiesige Departement zur Ausführung gebracht; beinahe jeder Justizbeamte in den Grenzen desselben hat unter ihm seine Ausbildung erlangt. Seine hohen Geistesgaben, verbunden mit einer unermüdlichen Thätigkeit, hatten ihn früh seiner bedeutsamen Stellung würdig erscheinen lassen. Durch die allerhöchste Gnade dreier Könige, denen er in unverbrüchlichem Gehorsam seine treuen Dienste widmete, sind ihm ehrenvolle Auszeichnungen und große Gunstbezeugungen zu Theil geworden. Als er vor beinahe 10 Jahren sein 50jähriges Amtsjubiläum feierte, bethätigte sich die Liebe und Anhänglichkeit sämmtlicher Justizbeamten in den ihm untergebenen Kreisen in vollstem Umfange. Eine zur Erinnerung an jenes Fest gegründete Stiftung wird noch für die Nachkommenschaft Segen verbreiten. Wie in der Geschichte preußischer Justizpflege die Thatsache einzig dasteht, daß 35 Jahre hindurch ein Chefpräsident bei demselben Landes-Justizkollegio den Vorsitz führte, wird seine thatenreiche Amtsverwaltung in den Annalen unserer Provinz unvergessen bleiben.

Bayern. **München**, 19. April. Der Kronprinz von Preußen hat gestern Abend 11 Uhr die Reise nach Italien fortgesetzt und wurde von dem Prinzen Otto nach den Bahnhof begleitet. — Seine königliche Hoheit hatte im Laufe des gestrigen Tages dem König und der Königin Mutter wiederholt Besuche abgestattet und verschiedene Museen besichtigt. Gestern Abend war der Kronprinz in der Soirée des preußischen Gesandten, Baron Werthern, erschienen.

Sachsen. **Dresden**, 18. April. Der Großherzog von Weimar reist heute Nachmittag $1\frac{1}{2}$ Uhr über Königsberg nach Petersburg.

— Die erste Kammer beendigte heute die Berathung des

Wahlgesetzes und nahm dasselbe mit 34 gegen 1 Stimme an. Der Antrag Heinzes auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts bei den Wahlen zur Abgeordnetenkammer wurde mit 31 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurden die Bestimmungen des Gesetzes, nach welchem der Census für die Ausübung des passiven Wahlrechts mindestens einen Thaler, für die Ausübung des aktiven Wahlrechts mindestens zehn Thaler betragen soll, unverändert angenommen.

Lübeck, 18. April. Die Gesellschaft der Lübeck-Kleiner Eisenbahn hat in ihrer gestrigen Generalversammlung den Vertrag bezüglich Abtretung dieser Bahn an Mecklenburg genehmigt. Die mecklenburgische Regierung wird den Bau der Bahn vor Ablauf des Jahres 1869 vollenden.

Oldenburg, 19. April. Der wirthschaftliche Verein für Nordwestdeutschland hat sich einstimmig für eine Reform des Tarifs im freihändlerischen Sinne, ferner gegen Einführung des Petroleumzolls und für eine erhöhte Besteuerung des Tabacks, jedoch unter Verminderung des Schutzes für inländischen Tabacksbau, sowie für eine Reform der Zuckerbesteuerung ausgesprochen.

Oestreich.

Wien, 16. April. Die Wehrfrage bildet jetzt den Gegenstand eingehender Berathung in Ofen und befinden sich zu diesem Ende sämmtliche Reichsminister in der ungarischen Hauptstadt. Die drei Ministerien haben sich bereits über den Wehrgesetz-Entwurf geeinigt, und es handelt sich jetzt darum, die Genehmigung des Kaisers zu erhalten, um denselben sodann unverzüglich den beiden Parlamenten vorzulegen. Man will die Armeeeinheit, so weit dies überhaupt möglich ist, erhalten, ohne sie aber bis in ihre äußersten Konsequenzen zu verfolgen, da hierbei nicht blos die militärischen, sondern auch die zwingenden politischen Rücksichten in Rechnung zu ziehen sind. Der von den Ministerien ausgearbeitete Entwurf theilt, wie bereits erwähnt, die Wehrkraft des Reiches in die Linie, Landwehr und den Landsturm. Erstere wird selbstverständlich einheitlich organisirt. Das Ministerium glaubt, daß ein derartiger Entwurf auf die Zustimmung der beiden Parlamente zu rechnen hat.

— Das kriegsgerichtliche Urtheil gegen den FML. Frhrn. von Koudelka ist jetzt veröffentlicht: es erkennt ihn schuldig des Verbrechens des Betrugs in der Höhe von 27,000 Fl., und zwar zum Nachtheil der Lieferungswerber, und verurtheilt ihn zur Kassation, zum Verlust des Adels für seine Person und seiner Orden und Auszeichnungen, so wie zu fünfjährigem schweren Kerker. Im Wege der Gnade ist, mit Aufrechthaltung des übrigen Inhalts des Urtheils, die fünfjährige schwere Kerkerstrafe in vierjährigen einfachen Kerker umgewandelt.

((Wien, 18. April. In weit höherem Grade noch als alle Verfassungskämpfe und Konkordats-Debatten nimmt die Aufmerksamkeit unserer Hofkreise der bevorstehende Prozeß der Ebergenyi in Anspruch, der nächsten Dienstag hier beginnt und wohl bis zum Ende der Woche dauern wird. In der That ist den aristokratischen Prätensionen, die in unserem lieben Oestreich eine gar so große Rolle spielen, durch diese Affaire ein harter Stoß versetzt. Julie von Ebergenyi, ein Fräulein von so altem ungarischen Adel, daß sie zur Stiftsdame angenommen worden ist, wozu eine ununterbrochene Reihe von sechzehn tadellosen Ahnen und sehr gute Verbindungen gehören, thut sich mit ihrem Galan zusammen, um dessen rechtmäßige Gemahlin zu vergiften. Und dieser Galan ist kein Geringerer als ein Sprößling des alten Grafengeschlechtes Chorinsky-Ledske, der Sohn des Statthalters von Niederöstreich! Die Thatsachen an und für sich sind Ihren Lesern natürlich bekannt, aber das ist noch immer nicht das Entehrendste! Das Schlimmste ist, daß die Akten der Voruntersuchung, wie ich höre, die magyarische Stiftsdame im gröbsten Lichte der Unzucht, als eine Dirne gemeinsten Schlages, den edlen Grafen hingegen als einen Ausbund von Unflätherei und Niederträchtigkeit, als einen echten Berliner Louis im vollsten Sinne des Wortes erscheinen lassen. Warm aus dem Bette Chorinskys, das Gift für dessen arme Frau in der Tasche, Herz und Kopf voll Mordgedanken, reist dies Weibsbild nach München. Unterwegs aber hat sie nichts Eiligeres zu thun, als im Waggon ein Verhältniß mit einem, ihr völlig fremden Kommis anzuknüpfen und sich ihm im Münchener Gasthofe sofort hinzugeben. Diese ekelhafte Sinnlichkeit hat sich aber gerächt. Die Mörderin hatte sich in München bekanntlich unter dem Namen einer Baronin Vay eingeführt; die Identität der Ebergenyi mit dieser fingirten Persönlichkeit nun festzustellen, war die schwerste Pflicht des Untersuchungsrichters. Für eine Jury ließ sich der Beweis wohl durch das Gasthofspersonal bis zur Evidenz führen, allein die Angeklagte beharrte dabei, daß Sinntäuschungen, Aehnlichkeiten u. drgl. im Spiele wären . . . und unsere Gerichte verlangen zur Verhängung der Todesstrafe das Geständniß. Jener Kommis nun lieferte eine Beschreibung ihres Körpers, die jede Möglichkeit einer Verwechslung ausschloß und selbst der Ebergenyi das Geständniß entlockte, daß sie und die Vay Eine und dieselbe gewesen. Das Geständniß, obgleich sofort revocirt, liefert die Mörderin dem Galgen aus, denn es versetzt, trotz der Zurücknahme, den Richter in die Lage, rein nach seiner Ueberzeugung zu erkennen. Was aber den edlen Grafen anbelangt, so sollen Briefe von ihm nach München vorliegen, worin er seine Zuhalterin ermahnt, sich ja nicht durch seine Frau, die eine Komödianten-Gretel sei, in ihrem Vorhaben wankend machen lassen — er habe die halbe Nacht vor einem Muttergottesbilde gebetet, damit ihr Vorhaben gelinge. Dann folgen — Alles in einem Athemzuge — Ausbrüche der Satyriasis in Ausdrücken, deren ein Packknecht sich schämen würde, wie die beiden hochgebornen Mörder die Lust der versäumten Nächte nachholen wollten, sobald die Stiftsdame erst mit blutigen Händen von München zurückgekehrt sein werde. Mit dem Herrn Grafen werden die bayerischen Geschworenen wohl nicht viel Umstände machen, da sie seines Geständnisses nicht bedürfen.

Wien, 18. April. Die „Wiener Abendpost" ertheilt jetzt in Uebereinstimmung mit den officiösen Aeußerungen dänischer Zeitungen den anderweitigen Zeitungsmittheilungen, welche von einem Abbruch der Verhandlungen zwischen Preußen und Dänemark gesprochen hatten, ein Dementi, und widerspricht damit gleichzeitig den Gerüchten, welche zur Zeit das Wiener Kabinet mit dieser Frage komplicirt. — Das Subkomité des Budgetausschusses des Reichsraths hat den Antrag des Berichterstatters Skene auf Ablehnung der Vermögenssteuer angenommen. — Der italienische Gesandte, Marchese Pepoli, überreichte gestern in Ofen dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben.

Pest, 17. April. Heute wurde der Prozeß gegen den Redakteur Messaros wegen Ehrenbeleidigung des Reichskriegsministers FML. Kuhn vor dem Schwurgericht verhandelt. Der Angeklagte wurde zu einjährigem Kerker und 400 Gulden Geldstrafe verurtheilt.

Matrey, 19. April. Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen hat eine Station hinter Innsbruck die Eisenbahn verlassen, die durch Felsensturz beschädigte Stelle zu Fuß überschritten und alsdann die Reise per Eisenbahn fortgesetzt.

Großbritannien und Irland.

London, 17. April. Hier eingegangene Nachrichten aus Newyork vom 7. d. melden, daß der Anklageausschuß in dem Prozesse gegen den Präsidenten Johnson sich das Recht vorbehalten hat, weitere Zeugenaussagen später vorzulegen. Der Senat hat den Vertheidigern eine zweitägige Vorbereitungsfrist zugestanden.

— Der fällige westindische Postdampfer ist mit einer Baarfracht von 84,660 Dollars in Southampton eingetroffen. In St. Salvador und Guayaquil (Equador) hatte man schwache Erdstöße wahrgenommen.

— Ueber Disraeli's Verhältniß zum Judenthume äußert sich eine Autorität, das „Jewish Chronicle": „Manche Juden nennen den Premier einen Abtrünnigen, manche Christen verhöhnen ihn als einen Juden. Weder das Eine noch das Andere ist richtig. Disraeli stammt von hebräischen Eltern. Sein Vater, Isaak Disraeli, der Schriftsteller, und seine Mutter, eine geborene Basevis, waren jüdische Sephardim-Familien. Seine Großeltern ruhen auf dem portugiesischen Kirchhofe bei Mille-End. Benjamin Disraeli wurde in die Gemeinschaft Israels aufgenommen; der Vater aber, der sich mit seiner Synagoge entzweite, unterrichtete seinen Sohn nicht im jüdischen Glauben. Als Rogers, der berühmte Dichter und Banquier, den älteren Disraeli einmal in Hackney besuchte, bedauerte er, daß der fünfjährige Knabe ganz ohne religiösen Unterricht aufwuchs, und nahm ihn mit in die Kirche von Hackney. Von diesem Ereignisse an datirt Benjamin Disraelis völlige Trennung von der jüdischen Gemeinschaft. Er wurde ein Christ und ein großer Geist ging uns verloren."

Von Disraeli's äußerer Erscheinung giebt ein Korrespondent der „Süd. Presse" folgende Schilderung: „Disraeli behält nie seinen Hut auf dem Kopfe, wie viele andere Mitglieder des Hauses, sondern legt denselben stets sogleich nach der Ankunft unter seinen Sitz. Man kann daher seine Gesichtszüge genau sehen; er hat durchaus nichts Englisches in seinem Aussehen und der halbjüdische, hohle, verschlossene Charakter seiner Physiognomie überrascht. Er ist weder groß noch klein, aber etwas mager, seine Stimme ist hoch, seine Augen braun, sein Blick finster und starr, seine Lippen zusammengepreßt, sein Kinn gespitzt, sein Haare kraus, eine Locke derselben hängt stets über seine Stirn, wie bei Napoleon I. und Emile de Girardin. Seine Kleidung ist stets „studirt" nachlässig, er sitzt zusammengekauert, unbeweglich, beugt sich stets vorwärts und seine Augen sind entweder auf den Boden gerichtet oder leer vor sich hinstarrend. Neben ihm sitzt gewöhnlich Sir John Pakington, der Mann, welcher in ganz England stets am schönsten gekleidet, aber so unbedeutend ist, daß Wellington, als jener zum ersten Male Kolonial-Minister wurde, ausrief: „Why, I never heard of him!" Sowohl Pakington als alle übrigen Minister sind beweglich und sprechen mit einander, nur Disraeli sitzt seit so vielen, vielen Jahren stets finster, mißtrauisch, mysteriös-starr und lauernd."

Frankreich.

Paris, 18. April. Nach Algier sind vier Mitglieder des Staatsraths gesandt worden, welche gemeinsam mit dem General-Gouverneur genaue Ermittelungen über die Lage des Landes anstellen sollen. — Von den im Lande bestehenden Freischützenkorps hat sich bis jetzt eins bereit erklärt, die vom Kriegsminister gestellten Bedingungen anzunehmen.

Ein an der Börse verbreitetes Gerücht, der Kaiser werde morgen nach Rennes reisen und daselbst eine dem Frieden günstige Rede halten, bedarf noch der Bestätigung.

„Etendard" erklärt die Behauptung der „Patrie", daß der Minister des Innern ein Cirkularschreiben in Bezug auf die Rede des Ministers Baroche an die Präfekten gerichtet habe, für unbegründet.

— Wie das „Journal de Paris" meldet, wird der kaiserliche Prinz im Juli noch eine zweite Reise nach Brest machen. Er würde alsdann eine Kampagne von 14 Tagen bis drei Wochen auf dem Meer an Bord der Manöver-Korvette mit den Zöglingen der Seemannsschule machen.

Paris, 18. April. Prinz Napoleon hat sich heute in Marseille nach Genua eingeschifft. Die Königin von Portugal wird, wie es heißt, von Turin aus einen Besuch in Deutschland machen, und sich dann zu etwa achttägigem Aufenthalte nach Paris begeben.

„Patrie" beschäftigt sich abermals mit der Rüstungs- und Entwaffnungsfrage. Frankreich habe seine politische und militärische Ueberlegenheit zu bewahren, darum könne es nicht mit dem Beispiele der Entwaffnung vorangehen. Die Rüstungen Frankreichs hätten jedoch keineswegs einen agressiven Charakter. Die allgemeine Lage sei durchaus friedlich. Auch der dänische Kriegsminister habe nach Kopenhagen die friedlichsten Eindrücke mit sich genommen.

Paris, 19. April. Der Kaiser wird morgen den ersten Sekretär bei der französischen Botschaft in Berlin Herrn Lefèbvre de Béhaine in besonderer Audienz empfangen. — Die angeblich für heute beabsichtigte Reise des Kaisers nach Rennes hat nicht stattgefunden.

Italien.

Florenz, 18. April. Das diplomatische Korps und die Minister sind nach Turin abgereist. Prinz Napoleon wird daselbst heute, der Kronprinz von Preußen morgen erwartet.

Die Unruhen in Bologna sind beschwichtigt. Im Ganzen haben 160 Verhaftungen stattgefunden.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Finanzminister den Anhang zum Kriegs- und Marinebudget von 1869 vor, nach welchem beide Budgets um 25 Mill. Farncs reduzirt sind. Der Finanzminister veranschlagte die Mehreinnahme an Steuern auf 46 Millionen, und in Folge der einzuführenden Reformen die

---

Eine Wanderung durch das landwirthschaftliche Museum zu Berlin.

(Schluß.)

Einen schönen Beweis von dem gewaltigen Fortschritt der Kultur im letzten Jahrhundert überhaupt liefern zwei Wandbilder: der Oderbruch im Jahre 1766 und im Jahre 1868; heut ein blühendes, dem Wasser abgewonnenes Kulturland, damals Sumpf, Morast, unbrauchbare, ja schädlich wirkende Strecken. Solch Bild ist lehrreich und wo der günstige Erfolg so auf der Hand liegt, da fordert er zur Nachahmung der Meliorationen auf.

Ein wunderschön gearbeitetes Riesen-Modell fesselt unsere Aufmerksamkeit, es ist ein Wohnhaus für zwei Arbeiterfamilien vom Kammerherr v. Behr auf Wargatz geschenkt. Die Vorderwand ist herauszudrehen, das Dach ist abgedeckt, die Hausthür zu öffnen, so daß man in jede der beiden Wohnungen bequem hineinsehen kann; jede besteht aus Stube, Kammer und Küche, die sämmtlich mit einem Ofen geheizt werden, Keller und zwei Böden. Auch das Mobiliar, Bettstellen, Schränke u. dgl. ist schon aufgestellt und macht das Ganze einen so wöhnlichen Eindruck, daß man unwillkührlich die Lage dieser ländlichen Arbeiter mit der unserer städtischen vergleicht und das Resultat lautet dann sehr entschieden zu Gunsten der ersteren. Es ist diesem Hause in Paris auch die silberne Medaille von der Abtheilung für Verbesserung der Lage der Arbeiter ertheilt worden. Eine goldene hat Mac Cormick aus Chicago für eine vortreffliche Mähmaschine, bei welche die geniale Gangart des Eisens, das erst geradeaus, dann plötzlich in Bogen seitwärts geht und endlich, gezahnt wie ein mächtiger Kamm durch die Luft wieder zurückkehrt, großes Vergnügen im Beschauer erregt, erhalten; der Kaiser Napoleon hat, ganz entzückt von derselben, sofort 30 Stück bestellt. Wir können nicht alle Mähmaschinen einzeln durchnehmen, es würde zu weit führen, und wenden wir uns deshalb gleich in den eigentlichen Pflugsaal. Derselbe macht schon durch sein geschmackvolles Arrangement Freude. An den Wänden Fremdes, japanesische und nubische Lanzen, ägyptische Schilde aus Büffel- und Giraffenhaut u. dgl; dann amerikanische Handgeräthe, Heugabeln u. s. w., alle sehr schön gearbeitet und überraschend leicht in der Hand. Merkwürdig ist, daß diese Geräthe, wie die Amerikaner selbst zu ihrer Empfehlung sagen, aus German Steel, aus deutschem Stahl gemacht sind, den sie aus Westphalen beziehen. Hr. Brüninghaus zu Werdole, Kreis Altena in Westphalen kam daher auf die naheliegende Idee, sie lieber gleich selbst anzufertigen und macht sie nun auch so bequem und angenehm in der Hand, daß die dortigen Knechte gar keine anderen Geräthe mehr haben wollen. — Besonders ausgezeichnet sind die Arbeiten der Berliner landwirthschaftl. Maschinenbauerei von Eckert, der seine Pflüge, z. B. den Ruchadlo-Pflug mit Antifriktionsrolle, der mit hochgezogenem Eisen überall hingefahren werden kann und dasselbe erst senkt, wenn er gebraucht wird, ausgestellt und mehrere derselben auf kleine Säulen mit drehbarer Decke postirt hat, um sie von allen Seiten zeigen zu können. Eine große, roth drappirte Terrasse in der Mitte des Saales enthält noch viele andere Pflüge. — Sehr interessante Modelle von Schleusen- und Kanalbauten, die der Reg.-Rath Wurffbein an der Unstrut und unter derselben durch ausgeführt hat, können wir noch bewundern und gehen dann weiter in den Korridor. Hier sind allerlei verschiedenartige Apparate aufgestellt; so Buttermaschinen, auch die gepriesene Luftbuttermaschine, die am besten gehen und arbeiten soll, wenn man die Luft absperrt; Pumpen, Spritzen, Stau-Apparate für Wiesenbau; dann Proben der neuen Art, wie Dr. Crantz bei Trier in Perl, die Weinreben geordnet hat, nämlich immer zwei um einander geschlungen, die sich nun besser wärmen und mehr Frucht geben sollen, was aber noch abzuwarten ist; ein Kameelsattel mit seinen Lastsäcken, entsetzlich schwer; Kummetgeschirre; ostfriesisches Moorgeräth zum Torfabstechen, Torfschuhe u. dgl. m.

So weit die bis jetzt fertigen unteren Räume. Hinauf nach den oberen führt eine Wendeltreppe, und zwar um den dort aufgestellten Stamm einer Korkeiche oder wenigstens ihrer wieder zusammengefügten Rinde herum; Arbeiten aus Kork waren unten in der Hölzersammlung zu sehen. Der obere Raum ist nun noch nicht fertig geordnet, nur ein Saal steht schon ziemlich vollendet da. In der Mitte die Büste des hochverdienten Koppe. Am Eingang Riesenhanf; an den Seiten Sämereien; Mehlfrüchte; rings umher mächtige Glasschränke, Geschenke der Herren Vilmorin, Andrieux und Comp., mit tausenden wie eine Verzierung um dieselben herumlaufenden Fläschchen und Sämereien; in den Schränken die herrlichen Gemüse und Früchte, welche in Frankreich von den Gärtnereien gezogen werden, und nur dadurch sich frisch erhalten und ihren saftigen, vollen Anblick bewahren, daß sie von Gips sind und aus dem Atelier von Cuchetet, gefärbt, mit täuschender Naturwahrheit hervorgehen; eine schöne, reiche Sammlung von Sämereien aus Mecklenburg auf einem Holzpostament, das künstlerisch schöne Reliefs von Kindergruppen umziehen; die Zuckersammlung des deutschen Rüben-Zucker-Vereins mit dem Motto: Nec aspera terrent, überragt von Kronen aus Kandis. — Im Nebenzimmer warten der Ausstellung noch höchst interessante Gegenstände: Anatomische Präparate; Pferdegebisse, die das Alter der Thiere deutlich angeben; Pferdebeine und Hufe, auseinanderzunehmen, mit den verschiedenen Krankheiten; riesige Seidenraupen, die geöffnet den ganzen inneren Bau des Thieres zeigen; kolossale Bienenzellen mit der Entwickelung vom Ei bis zur Biene, alles Arbeiten des Dr. Aufoux in Paris. Eine Sammlung Düngemittel. Proben der verschiedenen Bodenarten aus den einzelnen Ackerbauschulen bis zu 4' Tiefe; Puppen mit den mecklenburgischen Bauerntrachten (nur die Tracht Schläge fehlt), Geschenke des Grafen Schieffen, Nistkästen für Vögel; eine Seidensammlung, Geschenk eines Seidenzüchters in Berlin, Komm.-R. Hesse; ein Bienen-Kabinet (mit deutschen und italienischen Bienen und ihren Feinden aus dem Thierreich) mit klarer Wabenbildung; Jagdvögel aus Amerika, wilde Truthähne, Wandertauben; sogar Thierhörner und Bettfedern — mit einem Wort, ein unendlicher Reichthum.

Dies Alles bietet das landwirthschaftliche Museum, obwohl es eigentlich erst noch am Entstehen ist; wir wollen wünschen, daß es von allen Seiten tüchtige Pflege finde und Förderung, denn es kann sehr großen Nutzen stiften, und wenn Einer unserer Leser nach Berlin kömmt, so möge er sich die Mühe nicht verdrießen lassen es zu besuchen, er wird gewiß Freude daran haben, und, wenn er es nicht schon ist, beim Hinausgehen ausrufen, wie ich es gethan: „Ich wollt, ich wäre Landwirth und hätte sehr viel Geld!"

Totalsumme der Mehreinnahmen auf 186 Millionen. Das Defizit würde hiernach auf 45 Millionen reduzirt werden.

Bologna, 17. April. Die beabsichtigten Versammlungen der Typographen, des demokratischen Vereins und der Arbeitergesellschaft sind verboten worden. Auf richterlichen Befehl haben mehrere Verhaftungen stattgefunden. Die Stadt ist vollkommen ruhig.

— Das „Giornale di Napoli" meldet, daß die Desertionen in den Reihen der päpstlichen Armee immer fortdauern. Am 8. April seien wiederum sieben Deserteure, nämlich vier Belgier, zwei Badenser und ein Graubündner, in Narni angekommen. Die päpstliche Regierung soll äußerst aufgebracht über diese Desertionen sein, gegen welche der Waffenminister nunmehr die strengsten Maßregeln ergreifen will.

— Der Papst ist noch immer sehr gnädig gegen die Napoleoniden. Er wird zur ersten Abendmahlsfeier des Prince Imperial einen besonderen Delegirten nach Paris senden.

Rußland und Polen.

□ Aus Polen, 14. April. Die von den Einwohnern des Koniner Kreises wegen Ausführung der Bahnstrecke Kotno-Kolo-Słupca eingereichte Petition, von der ich zur Zeit berichtete, ist unberücksichtigt mit dem Bemerken zurückgesendet worden, daß eine Nothwendigkeit der Ausführung genannter Bahnstrecke für den Augenblick durchaus nicht vorliege, da die Anwohner dieser Linie zum Versand ihrer Produkte nach der preußischen Grenze außer der Wasserstraße auf der Warthe auch die Konin-Słupcer und ebenso die Konin-Kalischer Chaussee hätten, und Warschau einer Verbinbindung mit Posen in dieser Richtung um so weniger bedürfe, als es neben der Thorn-Bromberger Bahn bald auch eine direktere Verbindung mit Posen durch die Posen-Thorner Bahn erhalten werde. Man will, wie ich eben höre, noch einen Versuch für das Projekt wagen und durch eine Deputation die Dringlichkeit des Gegenstandes zur Vorstellung bringen, aber wahrscheinlich auch ohne Erfolg, da Graf Berg der Ausführung einer Bahnlinie von Kotno über Kolo nach Słupca von jeher entschieden entgegen war und an seinem Projekt von Lodź nach Kalisch und an die Grenze zu bauen, noch immer fest hält. Aus dem Kalischer, Koniner und Lęszycer Kreise gehen große Sendungen Getreide nach Warschau, um per Bahn nach Lithauen befördert zu werden, wohin bedeutende Quantitäten von hiesigen Händlern zur Lieferung übernommen worden. Von Agenten aus Lemberg werden Aufkäufe an Schlachtvieh gemacht, nachdem die Käufer sich vorher die Erlaubniß zum unbehinderten Export des anzukaufenden Viehes nach Galizien gesichert haben.

Warschau, 16. April. Das Lager von Warschau, dessen Errichtung wir vor drei Monaten als bevorstehend anzeigten, wird nunmehr bereits eröffnet und das Militär fängt bereits an, es zu beziehen. Es ist damit nicht das alljährlich statthabende Lager von Powonski bei Warschau gemeint; dieses wird auch in diesem Jahre nicht ausbleiben; das jetzt eröffnete Lager ist in einer anderen Seite in der nächsten Nähe der Stadt, dicht an der Citadelle gelehnt. — Seit einiger Zeit sieht man Geschützstücke und Alles, was zu ihnen gehört, nach der Citadelle führen, die gleich den anderen Festungen armirt wird. Von Hinterlader-Kanonen sollen bereits 48 Stück hier sein. Aus dieser geringen Zahl wurden neulich, bei Gelegenheit des Leichenzuges des Generals Hauke, zwei Stück benutzt; fast sah es aus, als ob man dem Publikum zeigen wollte, daß man auch in Bezug auf diese neuen Kriegsinstrumente Niemandem nachstehe. — Auf der Warschau-Terespoler Bahn ist eine Anzahl Waggons auf acht Tage lang bestellt zum Transport von Munition, die aus Rußland hergebracht wird und nach der Festung Brześć zu überführen ist. Die Behörde hat von ihrer Hand 6 russische Kondukteure der Warschau-Petersburger Bahn delegirt. Den polnischen Kondukteuren der Terespoler Bahn scheint man nicht trauen zu wollen. — General Berg weilt noch immer in Petersburg und wird, wie wir aus sicherer Quelle wissen, diese Stadt vor Ende Mai nicht verlassen, indem er dort noch einer großen Berathung in Sachen der Verwaltung des Königreichs Polen beizuwohnen hat, welche um jene Zeit stattfinden wird. (Bresl. Ztg.)

Warschau, 18. April. Ein kaiserlicher Ukas beauftragt den hiesigen Landschaftsverein mit der Emission von 15,000 Obligationen à 100 Rubel und setzt den Verkaufstermin bis zum Oktober 1869 fest. Die Einlösung wird in jährlichen Raten geschehen und 1875 beginnen.

Donaufürstenthümer.

— Das in Bukarest erscheinende „Echo Danubien" erklärte am 10. April, nach bestimmten Nachrichten aus Backeu habe zwar „keine Emeute gegen die Juden stattgefunden", aber „die Verfolgung und Austreibung der Juden aus den Ortschaften des Bakeuer Bezirks werde mit unsäglicher Herzlosigkeit und Hartnäckigkeit betrieben." Zum Beleg druckte das Blatt einen vom Bürgermeister Gheorghie in der Gemeinde Noirlenj an „die hier befindlichen Herren Juden" auf Grund „höherer Anordnungen" gerichteten Ausweisungsbefehl ab, der dahin lautet: „Sie werden hiermit aufgefordert, diese Gemeinde binnen 24 Stunden zu verlassen, da Sie kein Recht haben, Sich in Landgemeinden niederzulassen." Die „Wiener Abendpost" vom 16. April berichtet über die Erkundigungen, welche Baron Eder im Auftrage der östreichischen Regierung eingezogen hat. Aus Jassy meldet der östreichische Konsul unterm 13. April, aus Bakeu seien allerdings Klagen von 71 vertriebenen Dorfjuden eingelaufen, auch sei es im Dorfe selbst zu Excessen gekommen, bei denen 30 Schüsse auf das Triester Feuerversicherungs-Bureau gefallen wären. Darauf hat Baron Eder sich am 14. April mit den Vertretern Englands, Frankreich und Preußens vereinigt und mit ihnen Schritte bei der Regierung gethan, welche aber entschieden in Abrede stellte, Maßregeln gegen die Juden verfügt zu haben. Nun wurden die Konsuln der Mächte in Jassy beauftragt, Vertrauenspersonen nach Bakeu zu schicken, die den Thatbestand feststellen sollten. Inzwischen war folgender amtliche Bericht des Bakeuer Präfekten, Lecca, an den Minister des Innern eingegangen:

Nein, nein, es ist unwahr, daß Flintenschüsse abgefeuert worden seien, es ist lediglich konstatirt, daß in der Nacht vom 30. auf den 31. März die Fensterscheiben zweier von Israeliten bewohnter Häuser eingeschlagen worden sind. Von den in Landgemeinden sich aufhaltenden Israeliten haben nur jene ihre Gemeinde verlassen, welche eine Erneuernng ihrer Kontrakte nicht erhalten konnten; nicht der entfernteste Gewaltakt ist an ihnen verübt worden, um sie zur Auswanderung zu zwingen; man kann ohne Weiteres eine Untersuchung zur Feststellung dieser Thatsache anordnen. Ich habe in Betreff dieser Angelegenheit gleichzeitig ein Telegramm aus Jassy erhalten und dasselbe mit der Versicherung beantwortet, daß es auch ohne spezielle Aufforderung meine Pflicht sei, über die Interessen der Bewohner meines Verwaltungskreises zu wachen, und daß die Israeliten keinerlei Besorgnisse zu hegen brauchen. Ich bin fest davon überzeugt, daß es unter den Israeliten solche gibt, die in enger Verbindung mit den Feinden der gegenwärtigen Ordnung der Dinge falsche Nachrichten verbreiten, um den Lokalbehörden Verlegenheiten zu bereiten.

Bukarest, 17. April. Die projektirte Reise des Fürsten Karl nach der Moldau, welche derselbe soeben antritt, ist nicht durch die angeblichen Judenverfolgungen in Bakeu veranlaßt, da der Fürst bereits durch die authentischen Berichte davon überzeugt ist, daß die Nachrichten davon fast ganz aus der Luft gegriffen sind. Sechs Juden, gegen die wegen Konflikten mit der Steuerbehörde die Einziehung verfügt worden ist, haben freiwillig den Ort verlassen, das ist das Fundament der furchtbar übertriebenen Erzählung. Fürst Karl reist vielmehr nach Jassy, wo er bei der Mehrzahl der Bevölkerung sehr beliebt ist, um der Hauptstadt der Moldau eine Auszeichnung zu Theil werden zu lassen. Die Kammersession wird vor dem 4. Mai nicht wieder aufgenommen werden. (Privat-Telegramm der „Post.")

Bukarest, 17. April. Fürst Karl ist heute nach der Moldau abgereist. Derselbe begiebt sich zunächst nach Bakeu. Die Minister des Innern und des öffentlichen Unterrichts, Bratiano und Gusti, sind mitgereist; der erstere kehrt von Fokschani hierher zurück. Die Reise des Fürsten wird etwa 14 Tage dauern. (W. T. B.)

Bukarest, 19. April. Auf Veranlassung des östreichischen Generalkonsuls in Jassy sind die Konsuln der fremden Mächte daselbst zusammengetreten, um auf Grund authentischer Nachrichten zu konstatiren, daß in Bakeu Judenverfolgungen stattgefunden haben, und daß die anderweitigen Meldungen der moldauischen Behörden unrichtig sind. (W. T. B.)

[So widersprechend auch die vorstehenden Telegramme lauten, so deutet jedenfalls die Reise des Fürsten Karl darauf hin, daß die berichteten Judenverfolgungen nicht blos aus der Luft gegriffene Gerüchte sind. Die Red.]

Türkei.

Konstantinopel, 18. April. Die Erzherzoge Rainer, Ferdinand und Ernst, der Graf v. Chambord, und die Herzoge von Parma und Modena sind hier eingetroffen.

Belgrad, 18. April. Die serbische Regierung hat den Bau einer türkischen Moschee in Belgrad für die ansässigen und auf der Reise sich hier aufhaltenden Muselmanen angeordnet. Das Journal „Vidovdan" hebt anläßlich dieser Maßregel hervor, daß sich der Schutz der Gewissensfreiheit in Serbien in ausgedehntestem Maße kundgebe und wünscht, daß eine gleiche Toleranz überall geübt werden möge.

Amerika.

Costa-Rica, 26. Februar. Mit der letzten Post hat die Regierung offizielle Nachricht erhalten über den bereits angekündigten Besuch der Korvette „Augusta". Wir betrachten dieses frohe Ereigniß als einen Beweis des guten Einvernehmens, in welchem wir mit Preußen und dem Norddeutschen Bunde stehen und die dazu beitragen werden, die kommerziellen und internationalen Beziehungen mit der Republik zu erweitern. Die Regierung, die den noch primitiven Zustand des Hafens Limon sehr bedauert, hat an die Beamten der Küste durch den Gouverneur von Cartago folgenden Befehl erlassen:

„Da die Regierung benachrichtigt ist, daß in diesem oder dem künftigen Monate die Kriegskorvette Sr. Majestät des Königs von Preußen, „Augusta" Kapitän Kinderling, bei ihrem Besuche der atlantischen Küste des Kontinents die Küsten unserer Republik und speciell den Hafen von Limon anlaufen wird, um, wie natürlich, die Wichtigkeit und den Werth zu untersuchen, welche Costa Rica für die norddeutsche Flotte hat, so wird der Gouverneur von Cartago angewiesen, dem Kapitän der „Augusta" alle nur mögliche Hülfe und Dienste zu erweisen, die derselbe bedarf oder fordert. Außerdem hat ihm der Herr Präsident befohlen, er solle den Kapitän der „Augusta" mit aller schuldigen Achtung einladen, das Innere der Republik zu besuchen, und falls er dieses annimmt, ihm Alles nur Mögliche zur Verfügung stellen, und zwar auf Kosten der Regierung."

Wir hoffen, schreibt die „Nat.-Ztg.", daß der Kapitän der „Augusta" die Einladung annehmen wird, und wenn auch der Weg etwas unbequem, im Innern einen günstigeren Eindruck von Costa-Rica erhalte, als den, welchen augenblicklich noch der Hafen von Limon auf ihn machen kann, dessen Bedeutung die Zukunft zeigen wird, die hoffentlich nicht mehr fern ist. — Laut vertraulicher Mittheilung können wir zugleich die Nachricht bringen, daß das Kanzleramt des Norddeutschen Bundes beschlossen hat, einen diplomatischen Vertreter bei den Central-Amerikanischen Staaten zu akkreditiren.

Vom Reichstage.

9. Sitzung des Norddeutschen Reichstages.

Berlin, 18. April. Eröffnung 11¼ Uhr. Die Tribünen wie das Haus sind mäßig besetzt. Am Tische der Bundeskommissarien Präsident v. Delbrück, Graf zu Eulenburg u. A.

Es wird wiederum eine große Anzahl von Urlaubsgesuchen bewilligt.

Die Kommission zur Vorberathung des Gesetzes, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden hat sich vor der heutigen Plenarsitzung folgendermaßen konstituirt: Vorsitzender v. Below, Stellvertreter Dr. Prosch, Schriftführer Meyer (Thorn), Stellvertreter v. Plessen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die nochmalige Abstimmung über die Amendements der Abg. Miquel, Dr. Prosch und Harnier zu dem Gesetz, betreffend die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Befugniß zur Eheschließung, und Abstimmung über den Entwurf im Ganzen. — Die Amendements sowohl, wie das Gesetz im Ganzen werden so angenommen, wie bei der ersten Lesung.

Es folgt die Schlußberathung über den Antrag Wagner (Altenburg) und Planck: „den Bundeskanzler aufzufordern, Entwürfe eines gemeinsamen Strafrechts und eines gemeinsamen Strafprozesses, so wie die dadurch bedingten Vorschriften der Gerichts-Organisation baldthunlichst vorbereiten und dem Reichstage vorlegen zu lassen".

Die Referenten v. Bernuth und Becker (Oldenburg) beantragen, den Antrag unverändert anzunehmen.

Referent v. Bernuth bejaht die Frage der Kompetenz des Bundes, diese Materie in den Kreis seiner Gesetzgebung zu ziehen, desgleichen mit Rücksicht auf die in den Bundesländern herrschende Verschiedenheit der Gesetzgebung die Frage der Opportunität. Im Gebiete des Strafprozesses haben allerdings in den letzten Decennien fast in allen Staaten des Bundes Fortschritte stattgefunden; doch fehlt es auch nicht an Ausnahmen: in Mecklenburg, in Lauenburg und in Reuß älterer Linie finden wir noch einen ausgedehnten eximirten Gerichtsstand, die Patrimonialgerichtsbarkeit, und ein geheimes schriftliches Inquisitionsverfahren. Der preußische Staat theilt sich nach den in ihm noch geltenden verschiedenen Strafprozessen in vier Gruppen: Die Gebiete, welche unter der Kriminalordnung von 1805 stehen; die, in welchen das gemeine Recht herrscht, der Bezirk des Appellhofes zu Köln und endlich die neuerworbenen Landestheile, die man mit einer neuen modificirten Strafprozeßordnung beglückt hat. Schon ehe diese vierte Gruppe hinzutrat, hatte man in Preußen das Mangelhafte des vorhandenen Zustandes erkannt. Als ich die Ehre hatte, an der Spitze des preußischen Justizministeriums zu stehen, wurde die Niedersetzung einer Kommission beschlossen, die sich mit der Ausarbeitung einer Civil- und Strafprozeßordnung beschäftigen sollte. Ich betone das, weil ich Gewicht lege auf den Zusammenhang beider, weil eine Reihe von Fragen erst in der gemeinsamen Regelung beider ihre Erledigung finden kann. Die Frage der Gerichts-Organisation beispielsweise würde nur sehr unvollkommen gelöst werden, wenn man dabei nur auf die Civilprozeßordnung Rücksicht nehmen wollte und nicht zugleich auf den Strafprozeß. Ich erinnere ferner an die Fragen von der Kompetenz der Schwurgerichte, von den zulässigen Rechtsmitteln und dergleichen und man wird nicht zweifeln, daß es sich dringend empfiehlt, die Frage nach der Regelung des Strafprozesses nicht zu lange hinauszuschieben und sie nicht abgetrennt von dem Civilprozeß zu behandeln.

Zu einem gleichen Resultat komme ich rücksichtlich des Strafrechtes. Für Preußen liegt in dieser Beziehung die Frage etwas günstiger, da das Strafgesetzbuch von 1851 für das ganze Staatsgebiet in Gültigkeit ist. Auch die meisten Staaten des Bundes sind mit Reformen nicht zurückgeblieben; indessen weichen einmal die verschiedenen Strafrechtssysteme in vielen und wesentlichen Punkten von einander ab — ich erinnere an die Todesstrafe, die in Oldenburg und einigen anderen Staaten nicht mehr besteht, an die großen Verschiedenheiten in Bezug auf das System der Freiheitsstrafen, auf die Grundsätze über die Bestrafung des Versuches und der Theilnahme — und dann fehlt es auch wieder nicht an einzelnen Staaten des Bundes, die an den Fortschritten nicht theilgenommen haben. Es sind wiederum die beiden Mecklenburg und Lauenburg, ferner Hamburg, Bremen und Lübeck. In diesen Gebieten gilt noch heute die peinliche Halsgerichtsordnung Kaiser Karls V. vom Jahre 1532, wenn auch mit gewissen Modifikationen, die eine vielfach von einander abweichende Praxis veranlaßt haben. Vor wenigen Jahren wurde dort einer Frau, die in dem Rufe stand über geheime Kräfte zu verfügen, nachgewiesen, daß sie Geheimmittel verkauft habe. Der Richter hätte sie nach dem Gesetze zum Tode verurtheilen müssen, welche Strafe freilich vom Richter in einige Thaler Geldbuße umgewandelt wurde (Heiterkeit). Und solche Fälle können sich noch heute täglich wiederholen. Einige Bedenken könnte man bei dem Theile des Antrages hegen, der auch die Gerichts-Organisation einer gleichen gesetzlichen Regelung unterwerfen will. Denn nach der Bundesverfassung gehört nur die Gesetzgebung

Die Juden in England.

In dem eben erschienenen Essays von B. Cacroft (London, Trübner und Co.) findet sich eine Abhandlung über die Juden in Westeuropa, die mit einer Uebersicht der Zustände dieser Glaubensgenossenschaft in England schließt und mancherlei interessante historische Reminiscenzen enthält.

Im Jahre 1290 waren sie nach einem vergeblichen Versuche Eduard I, sie zum Christenthum zu bekehren, in der härtesten und grausamsten Weise aus dem Lande getrieben worden, und erst unter Cromwell erhielten sie, trotz heftiger Opposition begabter Männer der Kirche und des Rechtes wieder die Erlaubniß, sich in England aufzuhalten, ohne daß ihnen jedoch eine bleibende Ansiedelung in Form des Rechtes gestattet worden wäre. Was der republikanische Protektor verweigert, bewilligten die reaktionären Könige Karl II. und Jacob II.; sie ertheilten den Juden Naturalisationspatente, und so sehr man auch bemüht war, sie zur Rücknahme dieser Vergünstigung zu bewegen, weigerten sie sich doch, das gegebene Wort zu brechen. Wilhelm IV. aber legte ihnen eine Fremdentaxe auf, die erst unter Georg II. aufgehoben wurde, und zu gleicher Zeit ging eine Akte durch, welche fremden Juden die Naturalisation gewährte. Dazumal befürworteten schon die Bischöfe und die bedeutendsten Staatsmänner diese Maßregel der Duldsamkeit, aber der Mob war dagegen. Zu dem No Popery Geschrei gesellte sich der Ruf: „Keine Juden, keine Holzschuhe," und übertönte die Stimme des Rechts. Sydenham, der für die Juden gestimmt hatte, verlor seinen Sitz für Exeter; der Bischof von Norvich wurde, so oft er sich öffentlich zeigte, wegen seines günstigen Votums insultirt. Die Straßenjungens riefen ihm zu, er möge kommen sie zu bescheiden; an den Kirchenthüren las man: „An Sonnabenden werden die Juden, an Sonntagen die Christen konfirmirt", und in der nächsten Session sah sich der Herzog von Newcastle gezwungen, eine Bill einzubringen, welche das eben erst gegebene Gesetz annullirte und sie mit aller Eile durch die beiden Häuser zu treiben.

Wieder verging ein Jahrhundert, ohne daß sich irgend Etwas in der Lage der Juden geändert hatte, und so sehr hielt man an dem alten Vorurtheile fest, daß ein gewisser Saul, der Sohn eines Juden und einer Christin, obwohl selbst Christ, nur nach wiederholten, mehrere Jahre hindurch fortgesetzten Anstrengungen das Bürgerrecht der City erlangen konnte.

Erst im Jahre 1830 wurden wieder energische Schritte für die bürgerliche und politische Emancipation der Juden gethan. In erster Linie stand dabei Sir Francis Goldsmid, und Macauly verdiente sich bei den bezüglichen Parlamentsverhandlungen seine Sporen. Wie 20 Jahre später, als es sich darum handelte, die Juden zum Parlamente zuzulassen, hielt er eine seiner glänzendsten Reden, diesmal seine Jungfernrede, aber Sir R. Inglis, der Tory, siegte, und die Bill, welche die Emancipation der Juden beantragte, fiel mit bedeutender Stimmenmehrheit durch.

Glücklicher waren die Juden außerhalb der Hallen der Gesetzgebung, und Lord Denman, damals Common, Sergeant der City, gestattete, daß sie den Eid auf das alte Testament leisteten und das Bürgerrecht der City erlangten, wodurch ihnen der Weg zu Gemeindeämtern geöffnet war. So wurde David Salomon im Jahre 1835 Sheriff von London und Middlessex, aber damit war ein sonderbarer Konflikt in der eigenen Person gegeben. Der Sheriff von Middlessex braucht nämlich als Kronbeamter die Erklärung, welche mit den Worten „bei dem wahren Glauben eines Christen" schließt, erst nach seinem Amtsantritte zu unterzeichnen, konnte daher ungehindert Prozesse instruiren, Geschworene citiren und die sonstigen Obliegenheiten eines Sheriffs erfüllen. Als Cheriff von London aber war er Beamter einer Korporation, mußte als solcher die bewußte Erklärung vor seinem Amtsantritte unterzeichnen, und war daher als Jude unfähig den Posten zu übernehmen. Eine Parlamentsakte welche festsetzte, daß der Sheriff zu keinem Eide und zu keiner Erklärung verpflichtet sei, zu denen nicht auch der Sheriff einer Grafschaft verbunden wäre, half ihm aus der Klemme und am Ende des Jahres erhielt er Indemnität. Durch dieses Schlupfloch zog der Sheriff von Middlessex den jüdischen Sheriff von London, unbeschadeten Leibes und Gewissens, durch die Umwallung des Gesetzes. Es folgten dann mehrere jüdische Wahlen zu Munizipalbeamten, die aber alle anullirt wurden, bis Sir Robert Peel dem Skandal durch einen Akt ein Ende machte, welcher die als Stein des Anstoßes dienende Schlußformel beseitigte. Damit war die bürgerliche Emanzipation der Juden entschieden, und nun erst begann der Kampf um ihre Zulassung zum Parlamente, der volle 10 Jahre dauerte, bis ihn 1858 Disraeli durch einen Kompromiß, welcher dem Parlamente gestattet den Siegel der Schlußformel nach Belieben wegzuziehen, glücklich beseitigte.

Trotzdem die Juden nun in England vollständig den anderen Konfessionen gleichgestellt sind, soll doch ihre Zahl im vereinigten Königreiche kaum mehr als 40,000 betragen, davon etwa 25,000 in London. Die Meisten sind aus Deutschland und Polen eingewandert. Jährlich kommen zwar neue Einwanderer, dagegen ziehen andere wieder nach den Kolonien ab. Im Jahre 1859 zählte man 41 Synagogen, seitdem sind viele neue, darunter in Birmingham, Edinburg, Glasgow hinzugekommen. Bei den meisten derselben gilt der deutsche Ritus, die aber zum spanischen und portugiesischen Ritus halten, betrachten sich als reineren Geblütes und gehen mit den anderen jüdischen Genossenschaften ungerne Heirathen ein.

Seit 20 Jahren hat sich übrigens auch hier eine Reformpartei gebildet, die damit begann, in rein englischer Sprache, anstatt in jüdisch-deutschem Kauderwelsch zu predigen, später aber weiter ging, und da kein deutscher Rabbiner sich an ihre Spitze stellen wollte, sich der Führung einer Engländers, des Dr. Marks, anvertraute. Die Nichtbeobachtung eines biblisch nicht anbefohlenen zweiten Oster-, Pfingst- und Laubhütten-Feiertages war der erste Stein des Anstoßes. Die Reformers stellten die Verbindlichkeit desselben in Abrede und wurden dafür von den Nichtreformers verketzert. Darüber trennten sich die Ersteren, nahmen ein eigenes Gebetbuch an und bauten eine eigene Synagoge. „Die Deputation der Kongregation der britischen Juden" (so nannte man die alte jüdische Repräsentanz in England) mit Sir Moses Montefiore an der Spitze weigerte sich aber, diese Synagoge zu registriren, wodurch allein die in ihr geschlossenen Heirathen Gültigkeit erlangen können. Wieder half eine Parlamentsakte aus, welche zur Registratur nur das Zeugniß des Sekretärs einer Gemeinde nöthig macht, und dadurch erst vermochten die Reformer sich förmlich zu konstituiren. Sie stellen sich auf biblischen Boden, halten von den traditionellen Gebräuchen nur einige bei und erweitern ihre Gemeinde mit jedem Jahre. (Engl. Korr.)

über das gerichtliche Verfahren, nicht aber über die Organisation der Gerichte zur Kompetenz des Bundes. Aber ich habe schon oben darauf hingewiesen, daß die Organisation fast untrennbar ist von dem Verfahren, und auf diesen Zusammenhang weist auch der Antrag hin, indem er nur von den durch das gemeinsame Strafrecht und durch den gemeinsamen Strafprozeß bedingten Vorschriften der Gerichts-Organisation spricht. Es sind also damit nur die prinzipiellen Seiten, die Grundzüge der Organisation gemeint, und so wird sich auch gegen diesen Theil des Antrags nichts Erhebliches erinnern lassen. Ich darf wohl zum Schluß die Erfolge hervorheben, die in einem kaum 3/4jährigen Bestande des Norddeutschen Bundes, Dank dem Wetteifer zwischen Bundesrath und Reichstag, erzielt worden sind. Wir haben aber auch alle Ursache, zu zeigen, daß es nicht blos die Verkehrsinteressen, nicht blos die volkswirthschaftlichen und Gewerbsinteressen sind, die uns am Herzen liegen, sondern daß wir auch der gesammten Einheit des Rechtes unsere volle Aufmerksamkeit schenken. Es ist zur Ausarbeitung einer Civilprozeßordnung eine besondere Kommission niedergesetzt worden: hoffentlich erfährt der gegenwärtige Antrag eine gleich günstige Behandlung. Sie aber, m. H., mögen durch Annahme desselben bekunden, daß Sie das Streben nach Rechtseinheit als die nothwendige Voraussetzung des nationalen Staates anerkennen, und daß das ruhige Fortschreiten auf diesem Wege das beste Mittel ist, auch unsere süddeutschen Brüder immermehr dem Wunsche nahe zu bringen, theilzunehmen an den Institutionen des Norddeutschen Bundes und seinen Früchten. (Lebhafter Beifall.)

Korreferent Abg. Becker (Oldenburg) hält es für unzweifelhaft, daß die Bundesgesetzgebung auch zur Regelung der Gerichtsorganisation kompetent sei. Daß die Verfassung das Wort „Gerichtsorganisation" nicht kennt, kann uns unmöglich im Wege stehen, denn die Organisation ist die Voraussetzung des Verfahrens. Eine gleichmäßige Auffassung und Anwendung des Rechtes ist nur denkbar bei einer gleichmäßigen Organisation der Gerichte. Denn verschiedene Organe sprechen auch anders. Selbst eine möglichst gleichmäßige Organisation der Gerichte verbürgt mir noch nicht, was ich wünsche, dazu gehört noch ein einziges höchstes norddeutsches Bundesgericht. Für mich umfaßt daher dieser Antrag auch die Richtung nach einem solchen Bundesgericht hin.

Präsident v. Delbrück: Die Tendenz des vorliegenden Antrages trifft mit den Auffassungen überein, welche das Bundespräsidium in Beziehung auf diese Frage hat. Das Bedürfniß des gemeinsamen Strafrechtes und des gemeinsamen Strafprozesses, namentlich des ersteren, hat sich seit Errichtung des Bundes nicht blos aus allgemeinen Gesichtspunkten, sondern auch aus der praktischen Erfahrung heraus überall geltend gemacht. Was von Seiten des Präsidiums geschehen kann, um eine gemeinsame Gesetzgebung herbeizuführen und bald herbeizuführen, das wird, dessen können Sie versichert sein, sobald wie möglich geschehen. (Beifall.)

Abg. v. Bassewitz ist gegen den Antrag, um den schon so mit Geschäften überladenen Bundesrath und Reichstag nicht zu sehr zn drängen. Der Herr Bundeskanzler hat es neulich für das erste Offizium jedes Abgeordneten erklärt, hier im Reichstage zu erscheinen. Bei einer solchen Häufung der Geschäfte aber wird demjenigen, der die Ehre hat zum Norddeutschen Bunde zu gehören und der es doch als seine Aufgabe betrachten muß, die Gesetze, die ihm vorgelegt werden, zu studiren, bald keine Zeit mehr bleiben, danach zu leben.

Abg. Meyer (Thorn) vermißt in der Kommission zur Ausarbeitung einer Civilprozeßordnung die Vertreter des rechtssuchenden Volkes, des Anwaltstandes, und spricht die Hoffnung aus, daß in der für den Strafprozeß niederzusetzenden Kommission diese Einseitigkeit der Zusammensetzung vermieden werde.

Abg. v. Hennig spricht über die Art und Weise der geschäftlichen Behandlung, der man den seiner Zeit einzubringenden Entwurf einer Strafprozeßordnung unterwerfen müsse, und ist der Ansicht, daß derselbe einer Kommission überwiesen werden müsse, die, auch wenn der Reichstag nicht versammelt sei, ihre Berathungen anstelle.

Nachdem darauf Abg. Wagner (Altenburg) als Antragsteller die Nachtheile, die die jetzige Verschiedenheit im Strafrecht und Strafprozeß mit sich führe, hervorgehoben, wird die Diskussion geschlossen und demnächst der Antrag mit sehr großer Majorität angenommen.

Es folgt die Schlußberathung über den Antrag des Abg. Dr. Aegidi: „den Bundeskanzler aufzufordern, zu veranlassen, daß bei dem gegenwärtigen friedlichen Einvernehmen mit den auswärtigen Mächten Verhandlungen eingeleitet werden, welche zum Zweck haben, durch Uebereinkunft von Staat zu Staat die Freiheit des Privat-Eigenthums zur See in Kriegszeiten zu einem vertragsmäßig anerkannten Grundsatz des Völkerrechts zu erheben."

Ref. Abg. Lesse: Derselbe Gegenstand wie heute hat uns schon in der vorigen Session bei Gelegenheit des Gesetzes betreffend die Nationalität der Kauffahrteischiffe beschäftigt Damals hielten wir uns an das Bestehende, wir hatten hauptsächlich den Fall der Neutralität des Bundes im Auge und wollten unsere Schiffe vor der Gefahr des Aufbringens schützen; wir verzichteten daher damals darauf, Bestimmungen in das Gesetz hineinzubringen, die sonst für unsere Rhederei wohl von Vortheil gewesen wären, heute dagegen befinden wir uns auf dem freien Boden der Kritik, der Agitation für ein unzweifelhaft richtiges Prinzip; es handelt sich um eine Reform des See-Kriegsrechtes. Der Seekrieg richtet sich leider noch immer, entgegengesetzt vom Landkriege, nicht blos gegen den Staat, sondern auch gegen den Privatmann, der diesem Staate angehört, gegen dessen Privateigenthum. Dies Raubrecht ist zwar durch die Pariser Deklaration etwas eingeschränkt worden, aber ein wahrhaft civilisirtes Seekriegsrecht wird erst entstehen, wenn, wie zu Lande, so auch zur See alles Beutemachen untersagt wird; dies Beuterecht, das gegen fremde Schiffe und Waaren geübt wird, gefährdet und verletzt nicht blos das Vermögen der feindlichen, sondern ebenso der eigenen Nation, denn Handel und Verkehr sind immer wechselseitig. Zur Erreichung dieses Zieles will der vorliegende Antrag eine Anregung geben. (Redner giebt nun eine Uebersicht der gleichen Bestrebungen in den verschiedenen großen maritimen Staaten, und zeigt, daß selbst in England sich gewichtige Stimmen für dasselbe Ziel erhoben hätten.) Rußland und Frankreich haben sich zu demselben bekannt, Preußen, Oestreich und Italien haben das Prinzip der Freiheit des Eigenthums zur See in ihre Gesetzgebung eingeführt und ebenso haben es die meisten übrigen Großstaaten, einzelne Schwankungen ihrer Politik abgerechnet, zu dem ihrigen gemacht. Die Seestaaten zweiten Ranges sind stets zur Anerkennung jenes Prinzips bereit gewesen und haben die Agitation dafür wesentlich gefördert. Vielleicht wäre schon früher Etwas erreicht worden, wenn der Augenblick benutzt wäre, um Amerika beim Wort zu nehmen. Ich stimme mit dem Antragsteller darin überein daß jetzt, wo wir im friedlichsten Einvernehmen mit den auswärtigen Mächten stehen, der geeignete Augenblick sei, die gewünschten Verhandlungen einzuleiten. In solchen Zeiten ist eine ruhige, objektive Behandlung und Entscheidung einer Frage, wie die vorliegende, am leichtesten zu ermöglichen. Im englischen Parlamente wurde kürzlich geäußert, es bleibe nichts übrig, als entweder von der Pariser Deklaration zurückzutreten oder einen Schritt weiterzugehen und alles Privateigenthum für unverletzlich zu erklären. In Deutschland ist man so gut wie einig, daß eine Beseitigung jenes in Paris erreichten Fortschritts unter allen Umständen ein höchst beklagenswerthes Ereigniß wäre.

Der Hauptvortheil für uns in der Pariser Deklaration liegt im Satz 4., welcher die Scheinblokade wesentlich beseitigt hat, und im Art. 2, wonach die neutrale Flagge die feindliche Waare mit Ausnahme der Kriegskontrebande deckt; denn so lange wir noch eine mäßige Kriegsflotte besitzen, würden wir nicht im Stande sein, unsere Kauffahrteischiffe zu schützen. Eine durchgreifende Besserung der Rhedereiverhältnisse aber ist damit noch nicht gesichert; diese ist nicht möglich, so lange der staatliche Seeraub noch existirt, ihn zu beseitigen im Sinne des vorliegenden Antrages muß deshalb unser Ziel sein. Mit Recht weist derselbe auf eine Uebereinkunft von Staat zu Staat hin, da nach den Verhandlungen der letzten Jahrzehnde auf diesem Wege eher ein Resultat zu erreichen sein dürfte, als durch einen Kongreß, wo eine widersprechende Stimme genügt, um das Ergebniß in Frage zu stellen. Es wurde neulich hier im Hause eine lebhafte Freude über die freundschaftlichen Beziehungen geäußert, welche Deutschland mit jenem großen Staate jenseit des Oceans verbinden. Was könnte geeigneter sein, dieses Band noch mehr zu befestigen, als das Gelingen der in dem vorliegenden Antrage bezeichneten Bestrebungen, als die Verwirklichung des Ideals, welches Friedrich der Große und Franklin in dem Vertrage von 1785 angestrebt haben. Freilich zeigt die Politik Buchanan's einen grellen Abstand von diesen Bestrebungen, ich vermag indessen nicht zu glauben, daß die leitenden Staatsmänner der Vereinigten Staaten diese Politik fortsetzen, daß sie dauernd die Sache des Rückschritts vertreten werden, hoffe vielmehr, daß der Augenblick nicht fern ist, wo eine Uebereinstimmung unserer Bestrebungen sowohl mit Amerika wie mit England erreicht sein wird. Ein einzelner der großen Seestaaten würde übrigens dem Anschluß an das Prinzip kaum zu widerstehen vermögen. Der Widerstrebende würde bald die Erfahrung machen, daß sich der Frachthandel von seinen Schiffen abwenden und in die Hände der Angehörigen solcher Staaten gelangen würde, die das große Prinzip anerkannt haben. Ich bitte Sie deshalb, den Antrag möglichst einstimmig anzunehmen; dem Herrn Bundeskanzker aber gebe ich die Zusicherung, daß jedes Vorschreiten auf dem in dem Antrage bezeichneten Wege nicht nur des Dankes der deutschen Nation, sondern auch der Anerkennung der ganzen civilisirten Welt gewiß ist. (Beifall.)

Korreferent Dr. Schleiden schließt sich den Ausführungen des Referenten im Allgemeinen an. Bereits unmittelbar nach der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten hätten dieselben in den ersten Verhandlungen mit England Vorschläge im Sinne des vorliegenden Antrags gemacht, seien aber von England zurückgewiesen worden. Die Pariser Deklaration sei späterhin von den meisten Staaten mit Freuden als ein Fortschritt auf diesem Wege begrüßt, und deshalb hätten dieselben, vielleicht schneller als gut ihre Einwilligung zu derselben gegeben; vielleicht wäre es bereits damals möglich gewesen, durch ein entschiedenes Vorgehen das zu erreichen, was man jetzt anstrebe. Die Abschaffung der Privatkaperei habe keinen großen Vortheil gebracht, da an ihre Stelle die Kaperei durch den Staat getreten sei. In früherer Zeit sei man von dem Prinzip ausgegangen, durch Zerstörung des feindlichen Privateigenthums sich eines Konkurrenten zu entledigen und dadurch dem eigenen Lande Vortheil zu bringen, heute breche sich immer mehr die Einsicht Bahn, doß nicht der Staat, sondern nur der Einzelne von dem Schaden betroffen werde, und deshalb gehe die allgemeine Stimme dahin, das Privateigenthum ganz und gar für unverletzlich zu erklären. Ein Beweis hierfür sei der Umstand, daß die Agitation durch einen so kleinen Staat, wie Bremen, niemals einen so bedeutenden Umfang hätte gewinnen können, wenn dieselbe nicht in dem allgemeinen Bewußtsein eine Stütze gefunden hätte. Sollte England diesem Bestreben sich widersetzen wollen, so würde es bald einsehen müssen, daß es sich selbst ins Gesicht schlage. England habe auf dem Meere an Privateigenthum 80 bis 100 Millionen Pfd. Sterling, welches im Kriegsfalle gegen die feindlichen Angriffe selbst durch die größte Macht kaum erfolgreich geschützt werden könne. Zudem sei England durch seine Lage auf die Zufuhr zur See angewiesen, während andere Staaten im schlimmsten Falle in den Eisenbahnen einen Ersatz finden könnten; England würde also nur im eigenen Interesse handeln, wenn es die im Antrage ausgesprochenen Bestrebungen unterstütze, und diese Einsicht werde sicher etwaige Unterhandlungen zu einem günstigen Resultate führen. Hoffentlich werde Preußen und Norddeutschland sich an die Spitze der Agitation stellen, denn nur durch Anerkennung des durch den Antrag vertretenen Prinzips könne sich Deutschland die volle Freiheit seiner Bewegung sichern.

Präsident v. Delbrück: Ueber die wichtige völkerrechtliche Frage, welche der vorliegende Antrag berührt, walten nicht nur unter den dabei betheiligten Regierungen, sondern auch in der öffentlichen Meinung der verschiedenen Staaten die größten Differenzen ob. Eine Lösung derselben scheint mir nur dadurch zu erwarten, daß Sie selbst fortfahren, für die von Ihnen vertretene Ansicht Propaganda zu machen und stückweise allmälig das zu erreichen, was Ihr Antrag bezweckt. Die Frage durch einen allgemeinen Kongreß zum Austrag zu bringen, daran kann bei der gegenwärtigen Lage der Dinge nicht gedacht werden. Die Tendenz, welche die Vertretung der Bundesregierungen bezüglich einer Lösung verfolgt, ist gekennzeichnet durch die Vergangenheit der preußischen Regierung und durch die Stellung, welche dieselbe stets zu der angeregten Frage eingenommen hat.

Abg. Meier (Bremen) (mit Zeichen der Ungeduld und dem Ruf: Oh! Oh! empfangen): Obwohl es eigentlich überflüssig ist, den für den Antrag bereits geltend gemachten Gründen noch Etwas hinzuzufügen (Ruf: Sehr richtig!), so möchte ich doch noch einzelne Punkte hervorheben (Ruf: Oh! Oh!), ich werde aber kurz sein. (Bravo!) Die öffentliche Meinung hat sich in der neuesten Zeit unseren Bestrebungen mehr und mehr günstig gezeigt, und selbst in England, dessen große Presse uns früher mit Hohn überschüttete, beginnt sich allmälig die Ansicht von der Richtigkeit der in dem vorliegenden Antrage ausgesprochenen Grundsätze Bahn zu brechen, ein Umstand, zu welchem, wie ich glaube, die Verbreitung des von dem Herrn Antragsteller herausgegebenen Werkes nicht wenig beigetragen hat. Ein Gleiches kann von Amerika behauptet werden, wo der Rücktritt von den Bestimmungen der Pariser Deklaration sich in dem Kriege zwischen Süden und Norden durch einen ungeheuren Verlust an Privateigenthum empfindlich gerächt und einen Umschwung zu Gunsten der im Antrage vertretenen Grundsätze hervorgebracht hat. Hierzu kommt, daß bei der jetzigen Entwickelung der Dampfschiffe größtentheils die Schnelligkeit entscheidend ist, und selbst ein an Macht sehr bedeutender Staat nicht im Stande ist, sich gegen große Nachtheile erfolgreich zu schützen. Dieser Einsicht wird sich auch England auf die Dauer nicht verschließen können und auf Vorschläge in unserem Sinne einzugehen geneigt sein. Der Einwurf, daß die Matrosen nach dem Verlust der Aussicht auf Prisengelder weniger tapfer kämpfen würden, ist durch nichts erwiesen und erscheint mir durchaus ungerechtfertigt. Die Anerkennung unserer Grundsätze würde dagegen einen unberechenbaren Einfluß auf die Entwicklung von Handel und Industrie ausüben, deren Solidarität über die ganze civilisirte Erde hin es unmöglich macht, daß ein Staat leidet, ohne daß seine Nachbarstaaten in Mitleidenschaft gezogen werden. — M. H., ich danke Ihnen für die Nachsicht, die Sie mir haben zu Theil werden lassen. (Beifall.) — Graf Bismarck tritt ein.

Antragsteller Abg. Aegidi: England ist durch den Pariser Kongreß in einen schlimmeren Zustand gerathen, als es vorher war; es befindet sich jetzt in der Nothlage, entweder durch Annahme der von uns vertretenen Grundsätze vorwärts zu schreiten, oder auch von den Bestimmungen der Pariser Deklaration zurückzutreten. Der Augenblick, unsern Einfluß auf die englische Politik geltend zu machen, ist also ein günstiger. Sollte England hinter die Pariser Deklaration zurücktreten, so würden auch die jetzt geschützten neutralen Mächte wieder gefährdet werden, und da grade Deutschland sich meist in dieser Lage befinden dürfte, so ist es klar, daß unser Antrag nicht nur eine philantropische Bedeutung hat, sondern zugleich in unserm eigensten Interesse zur Sicherstellung alles dessen dienen soll, was wir seit dem Pariser Kongreß als gesichert zu betrachten gewohnt waren. Freilich wurde im Jahre 1862 im englischen Parlament der Grundsatz ausgesprochen, daß Bestimmungen, die für den Kriegsfall getroffen würden, überflüssig und illusorisch seien, da im Kriege überhaupt alle Verträge der Kriegführenden untereinander aufhörten; diese Deduktion ist aber durchaus sophistisch, denn sonst müßte man auch die Unmöglichkeit anerkennen, andere für den Krieg getroffene Bestimmungen, wie Auswechselung der Gefangenen u. s. w. durchzuführen, welche thatsächlich überall geachtet werden. Ich kann deshalb nur den Wunsch wiederholen, daß im diplomatischen Verkehr jede geeignete Gelegenheit benutzt werde, um im Sinne meines Antrages zu wirken, um dessen einstimmige Annahme ich Sie bitte.

Der Antrag wird hierauf fast einstimmig angenommen. Dagegen nur der Abg. Vogel v. Falkenstein.)

Es folgt die Schlußberathung über den in der Vorberathung bekanntlich mit 97 gegen 92 Stimmen abgelehnten Antrag des Abg. Waldeck, betreffend „die Abänderung des Artikel 32 der Bundesverfassung." (Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten.)

Da sich Niemand zum Wort meldet, wird sofort zur namentlichen Abstimmung geschritten. — Der Antrag wird auch diesmal wieder mit 104 gegen 100 Stimmen abgelehnt. Das Stimmverhältniß ist dasselbe, wie in der Vorberathung; gegen den Antrag stimmen die beiden konservativen Fraktionen, die Altliberalen und einzelne National-Liberale, wie Graf Schwerin, Meier (Bremen), Graf Henckel von Donnersmarck, Braun (Wiesbaden), Bernhardi; dafür die liberalen Fraktionen, die Polen, ferner u. A. Präsident Simson, Windthorst, Reichensperger, Gebert; auch diesmal fehlte wieder eine ganze Anzahl von Abgeordneten bei der Abstimmung, u. a. Miquel, v. Bennigsen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist die Schlußberathung über den in der Vorberathung angenommenen Antrag des Abg. Lasker, betreffend das Gesetz über die Nichtverfolgbarkeit der Mitglieder der Landtage und Kammern.

Es wird ohne Debatte abgestimmt und der Antrag auch diesmal wieder angenommen. Das Stimmverhältniß ist ganz dasselbe wie in der Vorberathung; dafür die liberalen Fraktionen und ein Theil der Freikonservativen.

Schluß 2¼ Uhr. Nächste Sitzung: Mittwoch 10 Uhr. T.-O. 1) Gesetz über das Bundesschuldenwesen; 2) Antrag Löwe, betreff. die Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Duncker; 3) Wahlprüfungen.

Abg Dr. Blum (Sachsen) bat, auch den ersten Bericht der Petitionskommission mit auf die Tages-Ordnung zu setzen, welchen Wunsch Präsident Simson unter der Heiterkeit des Hauses mit den Worten zurückwies: „Ja, wenn ich einen hätte!"

Parlamentarische Nachrichten.

Thorn, 18. April. Die „Gazeta Torunska" erklärt, daß die der polnischen Partei angehörigen Abgeordneten behufs Wahrung der materiellen Interessen der Provinz sich gezwungen sehen, an den Verhandlungen des Zollparlaments Theil zu nehmen.

— Das zweite Verzeichniß der beim Norddeutschen Reichstage eingegangenen Petitionen weist 65 Nummern nach, so daß sich die Gesammtzahl bis jetzt auf 118 beläuft. — Von den neu eingegangenen sind überwiesen der Petitionskommission 25, der Kommission für Handel und Gewerbe 28, der Kommission für das Gesetz über die Pensionen der schleswig-holsteinschen Officiere 6, der Kommission über den Antrag auf Aufhebung der Schuldhaft 6.

— Man macht sich hier, wie den „H. N." geschrieben wird, auf sehr stürmische Debatten im Zollparlament aus Anlaß der Wahlprüfungen gefaßt. Namentlich werden von Seiten der in den württembergischen Wahlen unterlegenen national-liberalen Partei, wie aus guter Quelle verlautet, sehr umfangreiche, mit den bündigsten Belegen ausgestattete Beschwerden eingehen, welche die in mißbräuchlichster Weise bei den Wahlen geübte, gouvernementale Beeinflussung konstatiren sollen. Es kann nicht fehlen, daß dabei auch die maßlose, unter Begünstigung und Aufmunterung Seitens der Stuttgarter Regierung stattgefundene Preußenhetzerei zur Sprache kommen muß, und jedenfalls wird Herr v. Varnbüler bei den betreffenden Verhandlungen keinen leichten Stand haben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß einige der württembergischen Wahlen kassirt werden dürften, obwohl bei der Lage der Parteiverhältnisse in jenem Lande durchaus keine Aussicht vorhanden ist, daß durch Neuwahlen ein anderes Ergebniß erzielt werden würde.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 20. April.

— Die bei der königlichen Direktion der Ostbahn zu Bromberg beschäftigten Gerichts-Assessoren Lüdicke und Rummel sind zu Regierungsassessoren ernannt worden.

— Der Gerichts-Assessor Roeder ist zu der Kreisgerichts-Kommission in Schwerin a/W., der Gerichts-Assessor Haase zu dem Kreisgericht in Schrimm, der Gerichts-Assessor Preibisz als Hilfsrichter an das Kreisgericht zu Schroda und der Ger.-Ass. Kafel an das Kreisger. zu Wreschen kommittirt worden.

— [Schwurgericht.] Die dritte diesjährige Sitzungsperiode für den Bezirk des hiesigen Schwurgerichts beginnt heute unter dem Vorsitz des neu ernannten Appellationsgerichtsrath Möllenhoff von hier, früheren Kreisgerichtsdirektors in Wreschen. Die Sitzung wird etwa 14 Tage in Anspruch nehmen. Für heute waren folgende Anklagen zur Verhandlung anberaumt: 1) wider den ehemaligen Hausknecht Johann Schirmer und zwei Genossen wegen Diebstahls und resp. Hehlerei; 2) wider den Tagearbeiter Anton Juracki wegen Diebstahls; 3) wider den Schlosserlehrling Franz Arlet desgleichen.

Für den übrigen Theil der Woche kommen folgende Anklagen zur Verhandlung:

Dienstag am 21. April c.: 1) wider den Mühlenpächter Thomas Zwierzycki und einen Genossen wegen Urkundenfälschung resp. Theilnahme daran; 2) wider die Arbeiterin Antonina Olczewska wegen Diebstahls; 3) wider den Tagearbeiter Emil Vogel und zwei Genossen wegen Diebstahls resp. Hehlerei; 4) wider den Tagelöhner Andreas Murawa und zwei Genossen wegen gleicher Verbrechen.

Mittwoch am 22. April c.: 1) wider den Tagearbeiter Carl Sokolowski wegen Diebstahls; 2) wider den Tagearbeiter Johann Syranowski wegen Straßenraubes und schweren Diebstahls.

Donnerstag am 23. April c.: wider den Dienstjungen Stanislaus Konieczny und einen Genossen wegen vorsätzlicher Brandstiftung resp. Theilnahme daran.

Freitag am 24. April c.: wider den Wirth Dionysius Sliwinski und einen Genossen wegen Diebstahls.

Sonnabend am 25. April c.: 1) wider den Tagelöhner Johann Dolata und zwei Genossen wegen vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen mit tödtlichem Erfolge und resp. Betheiligung bei einem Angriffe, bei welchem ein Mensch getödtet worden ist; 2) wider den Tagelöhner Martin Klobuszewski und einen Genossen wegen Diebstahls; 3) wider die verehelichte Restaurateur Ludowika Konstantia Zielinska wegen Urkundenfälschung und Verbrechens in Beziehung auf den Personenstand.

— [Theater.] Die Theaterdirektion hat durch das Engagement einer Operetten-Gesellschaft für das Repertoir dies. Mts. eine sehr angenehme Abwechslung dargeboten und da beabsichtigt wird, diesen heiteren Genre für die Sommerbühne zu erhalten, so dürfen wir nach den bisherigen Proben eine interessante Saison erwarten. Die Aufführung von Offenbach's reizender Operette „Fortunio's Lied" und Suppé's „Galathee" am letzten Sonnabend übertraf in den meisten Theilen die Erwartungen des ausverkauften Hauses und wir bestätigen gern, daß eine elegantere Darstellung der erstgenannten Operette schwerlich an irgend einer Bühne zur Zeit zu finden sein dürfte. Die Aufführung war in allen Theilen von demjenigen Geiste beseelt, welcher diesen musikalischen Bluetten den Werth wohlberechtigter Kunstwerke verleiht, und wurde durch ein sehr geschmackvolles Bühnen-Arrangement wirksam gefördert.

Frl. Schwarzenberger gab den Valentin in der angemessensten Art, Spiel und Gesang zeugten von guter Bildung und befestigten die günstige Meinuug, welche das Publikum bereits in der Rolle der Helena gewonnen hatte. In Frl. Gned, Marie und Galathee, lernten wir eine sehr tüchtige Sängerin mit schöner, klangvoller Mezzo-Sopran-Stimme kennen, deren musikalische Sicherheit einen wohlthuenden Eindruck machte. Das Spiel der Sängerin, welches Anfangs durch begreifliche Befangenheit etwas beeinträchtigt schien, entfaltete sich bald freier, und wir dürfen auch diese Akquisition als eine glückliche bezeichnen. Fräulein Maynz, Friquet und Ganymed, scheint die heiterste Richtung dieses heiteren Genres vertreten zu sollen und bringt hierfür so viel Routine mit, daß es uns hier und da zu viel erscheint. Während die Beweglichkeit der Darstellerin in der Rolle des Friquet sehr am Platze war, dürfte etwas mehr „klassische Ruhe" die Rolle des schon in der Eingangsscene als recht träge bezeichneten Ganymed wirksamer gestalten. Wir finden bei Frl. Maynz nicht selten Angewohnheiten schlecht geleiteter Bühnen und ein nicht immer richtig placirtes Haschen nach Effekt, welches den Zweck verfehlen läßt. Die Stimme des Fräul. Maynz ist in der Mittel- wie Kopf-Lage wohlklingend, wird aber durch eine gesuchte und zu häufige Anwendung der Brusttöne beeinträchtigt und dürfte sogar mit der Zeit hierdurch sehr leiden. Immerhin aber erscheint die Künstlerin so begabt, daß sie in der bewährten Schule der hiesigen Bühne bald die glücklichsten Resultate erreichen dürfte. Das hübsch arrangirte Schreiber-Quartett wurde lebhaft und sicher ausgeführt, und Herr Schwarz bewährte sein Talent für Burlesken in der Rolle des Fortunio in ergötzlicher Art. Mit der Auffassung des Mydas durch Herrn Maynz können wir uns nicht befreunden; keineswegs gab derselbe den eleganten „alten Herrn" dem man die beanspruchten Beziehungen zu den Nymphen des Corps de ballet und des Circus glauben möchte. — Ueber den Tenor, Herrn Heydrich, wollen wir das Urtheil noch suspendiren. In der Galathee wurde derselbe durch ganz unverzeihliche Schwankungen des Orchesters augenscheinlich irritirt. Wir möchten bei dieser Gelegenheit die Herren des Orchesters ersuchen, mehr auf ihre Noten, als auf die Vorfälle auf der Bühne Acht zu geben. — Die Ausführung von Fortunio's Lied war von Seiten des Orchesters tadellos.

r. Unruhstadt, 15. April. Nach dem in diesen Tagen von unserm Magistrate ausgegebenen Extrakt aus der Rechnung der Sparkasse hiesiger Stadt für das Jahr 1867 beträgt die Jahreseinnahme 10,561 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. und zwar: 1) Bestand aus der letzten Rechnung 2692 Thlr. 9 Pf., 2) an Kapital-Einlagen 2518 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf., 3) an Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien rc. 671 Thlr. 1 Sgr. 1 Pf., 4) an extraordinairen Einnah-

(Fortsetzung in der Beilage.)

men 2 Thlr. 15 Sgr. und 5) ausgeliehene und zurückgezahlte Kapitalien 4677 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Die Ausgabe beträgt 7480 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf. und zwar: 1) Für Verwaltungskosten 95 Thlr., 2) gekündigte Einlagen 2119 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf., 3) laufende Zinsen 295 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf., 4) Extraordinaria 18 Sgr., 5) zur Ausgleichung gekommene Kapitalien 4969 Thlr. 25 Sgr. Es verbleibt demnach ein Bestand an 3081 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf. Dieser besteht in Bomster Kreisobligationen über 1950 Thlr. und baar 1131 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf.

Aus dem Wreschener Kreise. Die auch in unserer Provinz vielfach eingebürgerte Unsitte, Festtage durch das Abfeuern von Gewehren zu begrüßen, hat in dem Dorfe Biezdziadowo ein großes Unglück hervorgerufen. Es belustigte sich am ersten Osterfeiertage die dortige Jugend gleichfalls mit dem Abfeuren solcher Freudenschüsse, wahrscheinlich muß ein brennender Gewehrpropfen in ein Strohdach gefallen sein, denn plötzlich brach Feuer aus und legte die Wirthschaftsgebäude mehrerer Wirthe in Asche.

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. Eröffnet }
II. Beendet } kein Konkurs.

III. Der Tag der Zahlungseinstellung ist in dem bei dem Kreisgericht zu Schroda anhängigen Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns W. N. Jerzykiewicz anderweit auf den 23. September c. festgesetzt worden.

IV. Zum definitiven Verwalter ernannt ist in dem bei dem Kreisgericht zu Lissa anhängigen Konkurse über das Vermögen des Kaufm. Fedor Schubert daselbst der Kaufmann Friedrich Cassius daselbst.

V. Termine und Fristabläufe. Dienstag den 21. April c. Bei dem Kreisgericht zu Schroda in dem erbschaftlichen Liquidationsverfahren über den Nachlaß des am 16. Januar 1867 in Lagiewnik verstorbenen Wirths August Tefs Vormittags 11 Uhr Termin zur Abfassung des Präklusionserkenntnisses.

Sonnabend den 25. April c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurse a) über das Vermögen der Kauffrau Bronislawa Weglewska, Inhaberin der Firma B. Szuminska, Vormittags 10 Uhr Termin zur Prüfung der bis zum 20. April c. angemeldeten Forderungen.

b) Ueber den Nachlaß des zu Posen verstorbenen Kaufmanns Markus Rosenstein Vormitt. 10 Uhr Termin zur Prüfung der bis zum 18. April c. angemeldeten Forderungen.

c) Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Matschke hierselbst Vormittags 11 Uhr desgl., alle Termine vor dem Kommissarius des Konkurses Kreisgerichtsrath Gäbler.

2) Bei dem Kreisgericht zu Lissa in dem Konkurse über den Nachlaß des Pfarrers Johann Berthold Zöllner zu Gollmütz Ablauf der Zahlungs- resp. Ablieferungsfrist.

3) Bei dem Kreisgericht zu Samter in dem Konkurse über das Verm. des Handelsmannes Moritz Baumann zu Pinne Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

Montag den 27. April c. Bei dem Kreisgericht zu Kosten ist in dem Konkurse über das Vermögen des Eduard v. Koczorowski aus Piotrkowice nachträglich noch eine Forderung von 320 Thlr. angemeldet. Termin zur Prüfung dieser Forderung Vorm. 10 Uhr und Vorm. um 11 Uhr Termin zur Bestellung eines anderen Massenverwalters an Stelle des bisherigen Justizrath Evmann, der sein Amt niedergelegt hat, vor dem Kommissar des Konkurses Kreisrichter Kolbenach.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Dienstag den 21. April c. Bei dem Kreisgericht zu Birnbaum das zu Birke unter Nr. 61. belegene, den Schuhmacher Kope[illegible]schen Eheleuten gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 688 Thlr. 10 Sgr.

Mittwoch den 22. April c. bei dem Kreisgericht zu Ostrowo das den Bellmerschen Eheleuten gehörige Grundstück Ostrowo Stadt Nr. 191 a., bestehend aus Gebäuden und 83 Morgen 67 Quadratruthen Ackerland, abgeschätzt auf 14,320 Thlr.

Donnerstag den 23. April c. 1) bei dem Kreisgericht zu Kempen das dem Handelsmann Landau gehörige in Kempen unter Nr. 61. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 2864 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

2) Bei dem Kreisgericht zu Meseritz das den Eigenthümer Boehmschen Eheleuten an dem Grundstücke Lagowiec Nr. 19. zustehende Miteigenthum, werth 100 Thlr., und das denselben gehörige, aus drei Ackerstücken im Flächeninhalt von 6,59 Morgen bestehende Grundstück Lagowiec Nr. 50., abgeschätzt auf 515 Thlr.

Aufgehoben ist bei der Gerichtstags-Kommission zu Tirschtiegel der zum Verkauf des den Dobkowiczschen Eheleuten gehörigen Grundstücks Neu-Tirschtiegel Nr. 137. anberaumte Licitationstermin.

Freitag den 24. April c. 1) bei dem Kreisgericht zu Posen theilungshalber in freiwilliger Subhastation das den Geschwistern Dehmel gehörige, zu Rabowice unter Nr. 6. belegene und auf 540 Thlr. 18 Sgr. abgeschätzte Grundstück.

2) Bei der Gerichtstagskommission zu Wronke, desgleichen das zu dem Nachlasse der Bockschen Eheleute gehörende zu Kobusch unter Nr. 3 B. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 558 Thlr.

Aufgehoben ist bei dem Kreisgericht zu Wollstein die Subhastation des dem Apotheker Seeger zu Bomst gehörigen Apotheken-Grundstücks Nr. 32. daselbst.

Montag den 27. April c. 1) bei dem Kreisgericht zu Posen das den Przybylskischen Eheleuten gehörige, im Dorfe Sypniewo unter Nr. 4. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 2400 Thlr. 27 Sgr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Schrimm das in dem Dorfe Sroczewo-Hauland unter Nr. 4. belegene, den Wirth Dopieralskischen Eheleuten gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 1326 Thlr. 15 Sgr.

3) Bei dem Kreisgericht zu Wongrowitz das den Krzyminiewskischen Eheleuten gehörige zu Gollancz unter Nr. 85. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6606 Thlr.

Breslau.* Wenn Sie jetzt öfter Empfehlungen der Produkte des Soolbades Goczalkowitz lesen, so wird es Ihnen nicht uninteressant sein, über das junge strebsame Etablissement selbst etwas zu erfahren und benutze ich meine im vorigen Sommer während der Badekur gesammelten Beobachtungen zu einigen Mittheilungen.

Die Quelle in ihren medicinischen und chemischen Potenzen selbst ist berufen, wenn ihre Heilkräfte und Wirkungen dem größeren Publikum bekannt geworden sein werden, den meisten Soolbädern eine siegende Konkurrenz zu machen. Die chemische Analyse weist das Vorhandensein von Chlornatrium, Chlorkalium, Chlorkalcium, Jod, Brom und Chlormagnesium in großer Menge nach und ergiebt in ihrem Resultate 4—5 % feste Bestandtheile. Die Reichhaltigkeit von heilkräftigen Bestandtheilen an Jod, Brom und Chlorkalcium stellt die Goczalkowitzer Quelle an die Seite von Kreuznach, Krankenheil, Wildegg, Hall und Adelhaidsquelle und hat sie mit der Elisabethquelle in Kreuznach das Empfehlenswerthe gemein, daß sie gar keine schwefelsaueren Salze enthält.

Herr Sanitätsrath Dr. Babel resumirte in seiner Schrift: „Goczalkowitz und seine jod- und bromhaltige Soolquelle 1863, Pleß im Selbstverlage" bei der Vergleichung der Goczalkowitzer Quelle mit anderen Quellen: „Daß die Goczalkowitzer Quelle an festen Bestandtheilen reicher ist als die Kreuznacher Elisenquelle um 220 Gran, gegen die Adelhaids-Quelle um 274 Gran, gegen Wildegg um 254 Gran, gegen Krankenheil um 314 Gran, gegen Wittekind um 66 Gran, gegen Iwonicz um 244, gegen die stärkste Quelle von Soden um 153 Gran, gegen Hall um 200 Gran, während sie nur gegen Bessen in Siebenbürgen um 10 Gran zurückbleibt. Was den Jod- u. Brom-Gehalt anbelangt, welche Körper an Magnesium gebunden erscheinen, so stellt sich heraus, daß sie Kreuznach, Krankenheil und Wittekind in Bezug auf beide Stoffe oder nur auf einen derselben übertrifft, anderen Quellen an die Seite tritt und nur hinter Hall nm Weniges zurückbleibt."

Die medicinischen Erfolge sind überaus günstig und werden in der oben erwähnten Schrift näher nachgewiesen, ich selbst habe im vorigen Sommer eclatante Beweise von der heilkräftigen Wirkung dieser Quelle gesehen und wäre es im Interesse des Publikums und des jungen Bades zu wünschen, wenn die günstigen Erfolge durch die dabei Interessirten mehr in die Oeffentlichkeit gebracht würden.

Allerdings ist Goczalkowitz in seiner äußeren Repräsentation immer noch ein kleines Bad, doch hat die Natur und die Mühe der Direktion viel geschaffen und ist der Eindruck dieses Ortes, welcher in einer vegetationsreichen Gegend mit hübschen Anlagen umgeben, in der Nähe der Weichsel gelegen, von dem nahen Gebirge (Beskiden und Karpathen) umrahmt, ein überraschend angenehmer. Die Gebäude des Etablissements sind elegant gebaut und komfortabel eingerichtet. Goczalkowitz liegt 3/4 Meile von der Kreisstadt Pleß und 1/4 Meile vom Bahnhof Dzieditz K. K. Nordbahn entfernt.

Die Bade-Einrichtungen lassen nichts zu wünschen übrig; die Baderäume sind groß und hell, elegant eingerichtet und bieten Gelegenheit zu Wannen-, Sitz- und Douchebädern; das seit einigen Jahren eingerichtete Sooldampfbad, welches in seiner Wirkung so vorzüglich ist, soll, wie ich gehört habe, auch in der nächsten Saison zum Gebrauch für Damen eingerichtet werden. Die Bade-Verwaltung hat bis jetzt 7 Wohnhauser, welche circa 120 wohnbare, gut möblirte Zimmer enthalten; außerdem befinden sich unmittelbar in der Nähe des Bades noch 2 Privathäuser, welche auch zusammen circa 80 elegante Zimmer haben. Für die Unterhaltung der Gäste ist durch tägliches Konzert, durch einen gut besetzten Lesesaal, welcher alle belletristischen Novitäten enthält, Flügel, Billard, Kegelbahn Sorge getragen und ist mir der Aufenthalt recht angenehm und anregend gewesen. —

Um die Benutzung der Bäder in der Behausung zu ermöglichen und die Versendung der Quelle zu erleichtern, werden durch Verdampfung des Mineralwassers das Badesalz und die konzentrirte Soole zu Badezwecken erzeugt, welches ersteres in krystallisirter Form und konzentrirtem Zustande erscheint, letztere jedoch nur bis 1,200 spec. Gewicht abgedampft, in Flaschen versendet wird.

Da bei der Bereitung dieser Produkte die Mutterlauge, welche einen großen Theil medikamentöser Stoffe enthält, nicht ausgeschieden wird, so sind dieselben ein vollständiger Ersatz von der Soole selbst. Auch die Quelle wird in natürlichem Zustande als Mineralwasser zum inneren Gebrauche mittelst Vermengung mit anderen Vehikeln, als Selter, Milch, Molken verwendet und versendet.

Eine sehr angenehme Art der Verwendung findet die Soole in der jetzt öffentlich in Handel gebrachten Goczalkowitzer jod- und bromhaltigen Soolseife. Dieselbe wird als Toilettenseife verwendet, und ist ein vorzügliches Heilmittel gegen Flechten, Skropheln, Drüsen und Hautausschläge. Die Haut wird weich und zart. Die Seife hat keinen Geruch und ist frei von allen nachtheiligen Nachwirkungen.

Wem noch nähere Auskunft über Goczalkowitz erwünscht ist, den verweise ich an den Bade-Inspektor Herrn Erdmenger in Goczalkowitz b. Pleß, welcher mit großer Bereitwilligkeit den Wünschen des Publikums entgegen kommt.

Dr. F.

Angekommene Fremde

vom 20. April.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Graf Czarnecki nebst Frau aus Golejewko, v. Chlapowski nebst Frau aus Kopaszewo, von Skorzewski nebst Frau aus Russoszyce, von Grabinski nebst Frau aus Polen, Gräfin Radolinska aus Jaroszyn, Walz aus Góra, Berwig aus Jahnsfelde, Hoffmann aus Kowalski, die Kaufleute Rosenkranz aus Wülfrath, Oehmigke aus Berlin, Lefor aus Würzburg, Horst aus Hamburg, Müller aus Königsberg, Kamiowek aus Warschau, Fabrikant v. d. Lippe aus Lauban.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Rothe aus Mogilno, die Kaufleute Stefanski nebst Frau aus Samoczyn, Lewy aus Berlin, Siewert aus Schrimm, Marek nebst Tochter aus Beuthen, Walsen aus Gostyn, Kassirer Schüler nebst Tochter aus Ottorowo, Lieutenant Grunwald aus Mur.-Goslin, Gutsbesitzer Radziejewski nebst Sohn ans Gonsawa, Landwirth Jänsch aus Jerzykowo, Forstverwalter Weber aus Koryta.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Wolffenstein aus Driesen, Misch aus Obersitzko, Lippmann aus Wronke, Guttmann sen. und jun. und Ephraim aus Grätz, Türk aus Wreschen, Bran jun. aus Schroda, Kaphan aus Miloslaw, Kaiser aus Rakwitz, Piton sen. und jun. aus Wongrowitz.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Bergdirektor Schwidtal aus Görlitz, die Rittergutsbesitzer Windell aus Srocin, Itzig aus Malisch, Hildebrandt aus Sliwno, Graßmann aus Koninko, Rollin aus Gowarczewo und Frau v. Chlapowska aus Karczewo, Domänenpächter Wandelt aus Duszniк, Rentier Koczorowski aus Jarocin, die Lieutenants Kuhlmay aus Militsch und v. Montowt aus Lüben, die Kaufleute Jeschall und Bühring aus Berlin, Laubach aus Lüttich, Moll aus Lissa und Mannstein aus Frankfurt a. O.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Kocielski aus Konkolewo, Frau v. Trampczynska aus Gnesen und v. Lipski aus Lewkow, Regierungsreferendar Holm aus Magdeburg, Frau Hauptmann Stoll aus Posen, die Kaufleute Krüger aus Kreuznach und Guignard aus der Schweiz.

SCHWARZER ADLER. Die Wirthschaftsinspektoren Otto aus Chociszewo und Galdynski aus Zielnik, Eigenthümer Cylinski aus Zerkow, Bürger Rybicki aus Schroda, Gutsbesitzer v. Bogdanski nebst Frau aus Wojciechowo, die Rittergutsbesitzer v. Brzeski nebst Frau aus Jabkowo, v. Rejewski aus Sobiesierno und v. Lossow aus Lesniewo, Landwirth Szeller aus Piola, Frau Tomaszewska aus Zawory, Techniker Jankiewicz aus Wojnowice, Oekonom John aus Lubowice, Frau Alkiewicz aus Czerniejewo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Mukulowski aus Kotlin, v. Gorzenski aus Smielowo und Dr. v. Rymarkiewicz nebst Frau aus Zaborowo, Kaufmann Biedermann aus Leipzig, Kommerzienrath Enker aus Berlin, Rentier Friedrich aus Görlitz.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Oberlehrer Dr. Teichmann aus Gnesen, Glasfabrikbesitzer Bahr aus Wigode, Landwirth Feldmann aus Wreschen, Lieutenant Hähnelt aus Dusznik, die Kaufleute Engel aus Unruhstadt und Hennig aus Berlin, Kreisrichter Hellwig aus Samter, Gutsbesitzer v. Kolewinski aus Waldowo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Budziszewski nebst Familie aus Malachowo, Lichtwald aus Bednary, Karczewski aus Wysakowo, Chrzanowski aus Stanislawowo und Walsleben aus Dąbrowka, die Förster Heidis aus Czerniejewo und Gorecki aus Prochnowo, Gastwirth Radzilowski und Sekretär Tadrzynski nebst Familie aus Schrimm, Kaufmann Koch aus Gostina.

BERNSTEIN'S HOTEL. Besitzer Kluth a. Lopochowo, die Kaufleute Glaß und Laskowitz aus Kosten, Wolffreim aus Rogasen und Glück aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Gajewski aus Wollstein, Stablewski aus Slachcin, Jaraczewski aus Lowencice, Chlapowski aus Bonikowo, Turno aus Obiezierze, Gräfin Skorzewska aus Gr.-Jeziory und Graf Kwilecki aus Oporowo, Bürger Binek aus Wreschen.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Joachimkiewicz und Baumann aus Zagrowo, Sachs und Senkolewski aus Grätz, Nathan aus Miloslaw und Salinger aus Samter, Kürschner Kuttner aus Lissa, Händler Chaczewski aus Rußland.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Geometer Brodreiß aus Buk, Amtmann Lazinski aus Golęczyn, Wirthschaftsinspektor Lenon aus Rychlowo, die Kaufleute Quartiermeister, Wollstein und Weinlaub aus Grätz, Müllermeister Ertel aus Czempin, Vorwerksbesitzer Hemmerling nebst Tochter aus Klempin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen,

den 18. April 1868, Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Wolff Rochocz** zu Posen, früher zu Vetschau bei Kottbus, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf **den 15. April 1868** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Banktaxator **Lichtenstein** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 4. Mai d. J

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler,** im Gerichtszimmer anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis

zum 8. Mai c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis

zum 12. Mai c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 23. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Kreisgerichtsrath **Gaebler,** im Gerichtszimmer zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **Tschuschke** und die Rechtsanwälte **Mützel** und **Dockhorn** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht.

Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 16. März 1868.

Das dem Müllermeister **Johann Gottlieb Litke** gehörige, in dem Dorfe Glówno unter Nr. 41. belegene Wassermühlengrundstück, genannt Carlsbrunn, abgeschätzt auf 5191 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 28. September 1868,

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die unbekannten Erben und Rechtsnachfolger

a) des **Stanislaus Peter Fialkowski** zu Posen,

b) der Wittwe **Caroline Litke** in Glówno,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Posen,

Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 1. Januar 1868.

Das dem **Heinrich Ewert** gehörige, in dem Dorfe **Dębogóra** unter Nr. 5 c. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6775 Thlr. 12 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7. September 1868

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die unbekannten Erben oder Rechtsnachfolger:

a) der Wittwe **Marianna Mikolajczak,** geborenen **Górczyk,** zuerst verehelichten **Goderska** aus Dębogóra,

b) des Kammerdieners **Anton Basinski** zuletzt in Czerniejewo wohnhaft,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Lubasz** sub Nr. 44. belegene, den **Franz Czerwinski**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, auf welchem die Schank-Gerechtigkeit ruht, gerichtlich abgeschätzt auf 6544 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im Bietungstermine

am 16. September 1868

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger Geschwister **Johann** und **Catharina Kinowski** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Czarnikau, den 23. Januar 1868.

Kgl. Kreis-Gerichts-Kommission I.

Sprzedaż konieczna.

Grunt w wsi ***Lubaszu*** pod Nr. 44., do ***Franciszka Czerwinskiego*** należący, na którym prawo szynku zabezpieczone, oszacowany sądownie na 6544 tal. 11 sgr. 10 f. wedle taxy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym w registraturze, ma być w terminie licytacyi na

dniu 16. Września 1868.

przed południem o godzinie 11,

w miejscu posiedzeń zwykłych sprzedany.

Wszyscy niewiadomi pretendenci realni wzywają się, ażeby się pod uniknieniem prekluzyi zgłosili najpóźniéj w terminie oznaczonym.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj, z księgi hipotecznéj się nie wykazującéj, zsummy kupna zaspokojonemi być chcą, winni się z wnioskami swemi do nas zgłosić.

Niewiadomi z pobytu wierzyciele ***Jan*** i ***Katarzyna*** rodzeństwa ***Kinowscy*** zapozywają się niniejszém publicznie.

Czarnków, dnia 23. Stycznia 1868.

Król. Komisya Sądu powiatowego.

Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des zu Scharfenort am 16. August 1866 verstorbenen Zimmermanns und Eigenthümers **Friedrich Kühl** ist durch das rechtskräftige Erkenntniß vom 30. November 1867 beendet.

Samter, den 19. März 1868.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Obwieszczenie.

Proces likwidacyjny spadkowy nad pozostałością zmarłego w Ostrorogu na dniu 16. Sierpnia 1866. cieśli i właściciela ***Fryderyka Kühl*** zakończony został przez wyrok prawomocny z dn. 30. Listopada 1867.

Szamotuły, dnia 19. Marca 1868.

Królewski Sąd powiatowy.

Wydział I.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht zu Schroda, 1. Abtheilung.

Die den **Valentin** und **Eleonora von Kosmowski**schen Eheleuten gehörigen Grundstücke:

a) Kostrzyn Stadt	Nr. 164.	abgeschätzt auf	13,339 Thlr.	16 Sgr.	8 Pf.
b) „ Vorwerk	Nr. 1.	„ „	4,115 „	27 „	1 „
c) „ „	Nr. 2.	„ „	2,960 „	16 „	8 „
d) „ „	Nr. 4.	„ „	433 „	6 „	8 „
		zusammen auf	20,849 Thlr.	7 Sgr.	1 Pf.

abgeschätzt zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 4. November 1868, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Besitzer, die **Valentin** und **Eleonora** geb. **v. Moszczeńska v. Kosmowski**'schen Eheleute, sowie der dem Aufenthalte nach ebenfalls unbekannte Realgläubiger **Mathias Brzeziński** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Sprzedaż konieczna.

Sąd powiatowy w Środzie, Wydział I.

Nieruchomości do **Walentego** i **Eleonory** małżonków **Kosmowskich** należące:

a) w mieście Kostrzynie pod Nr. 164.	oszacowane na	13,339 tal.	16 sgr.	8 fen.
b) na folwarku Kostrzyńskim pod Nr. 1.	„ „	4,115 „	27 „	1 „
c) „ „ Nr. 2.	„ „	2,960 „	16 „	8 „
d) „ „ Nr. 4.	„ „	433 „	6 „	8 „
	razem na	20,849 tal.	7 sgr.	1 fen.

wedle taksy, mogącéj być przéjrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, mają być

dnia 4. Listopada 1868, przed południem o godzinie 11.

w miéjscu zwykłém posiedzeń sądowych sprzedane.

Wierzyciele, którzy dla pretensyi realnéj z księgi hipotecznéj nie okazującéj się zaspokojenia poszukują z ceny kupna, powinni się z takowe do sądu zgłosić.

Niewiadomi z pobytu właściciele **Walenty** i **Eleonora** z **Moszczeńskich Kosmowscy**, jako i z pobytu także nieznajomy wierzyciel realny **Maciej Brzeziński** zapozywają się niniejszem publicznie.

Eine Weiß- und Schwinglas-

hütte in der **Niederlausitz**, äußerst günstig an der Niederschl.-Märkischen Bahn — mit derselben durch eigenen Schienenstrang verbunden — und der Oder gelegen, die sich eines guten Absatzes nach Berlin, Stettin ꝛc. erfreut, soll unter billigen Bedingungen verkauft werden. Offerten unter ***A. W. 411.*** befördern die Herren ***Haasenstein & Vogler*, Berlin.**

Wir beiden Brüder beabsichtigen im Posenschen je ein Rittergut von 800 und 1200 Morgen nicht zu abgelegen und mit etwas Wiesen anzukaufen und wollen zunächst 16- und 20,000 Thlr. **anzahlen.** Unter unserer Adresse 2. Hannover (in der Exped. dieser Zeitung abzugeben) wünschen wir Orts- und nähere Angaben.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme **St. Martin 23.,** 3. Etage.

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unser Gesellschafts-Register bei Nr. 109., woselbst die Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen zu Posen aufgeführt steht, folgende Eintragung bewirkt worden:

Kol. 4.

Der Vorstand der Gesellschaft besteht für die Zeit vom 1. April 1868 bis dahin 1871, und zwar in jedem dieser drei Jahre aus dem vollziehenden Direktor der Bank **Carl Hill** — dessen Stellvertreter der Rendant der Bank **Carl Eckert** — und außerdem noch aus zwei Mitgliedern des Auffichtsraths und zwar:

a) während der Monate April, Mai, Juni und Juli noch aus den Kaufleuten **Ludwig Annuß** und **Samuel Jaffé** zu Posen,

b) während der Monate August, September, Oktober und November noch aus dem Geheimen Regierungs-Rath a. D. **August Gebauer** und Kommerzien-Rath **August Herrmann** zu Posen,

c) während der Monate Dezember des einen und Januar, Februar und März des andern Jahres noch aus dem Kaufmann **Julius Briske** zu Posen und dem Rittergutsbesitzer Baron **Hans Carl v. Winterfeld** zu Murowana-Goślin.

Jedes der vorstehend benannten Direktions-Mitglieder ist auch berechtigt, dasjenige Mitglied, welches zu fungiren behindert ist, zu vertreten.

Eingetragen auf Grund des notariellen Wahlakts vom 2. April 1868.

Posen, den 15. April 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Rejestr handlowy.

Wskutek rozporządzenia z dnia dzisiajszego zapisano w nasz rejestr spółki przy Nr. 109., gdzie prowincyalny bank akcyjny wielkiego księstwa Poznańskiego w Poznaniu jest zapisany, co następuje:

Kol. 4.

Zarząd spółki składa się na czas od 1. Kwietnia 1868. aż do tego dnia r. 1871. i w prawdzie w każdym roku z wykonywającego dyrektora banku ***Karóla Hill*** — jego zastępcy rendanta banku ***Karóla Eckert*** — i oprócz tego jeszcze z dwóch członków rady nadzorczéj a mianowicie:

a) w ciągu miesięcy Kwietnia, Maja, Czerwca i Lipca jeszcze z kupców ***Ludwika Annuss*** i ***Samuela Jaffé*** w Poznaniu,

b) w ciągu miesięcy Sierpnia, Września, Października i Listopada jeszcze z pozasłużbowego radzcy tajnego rejencyjnego ***Augusta Gebauer*** i radzcy handlowego ***Augusta Herrmann*** w Poznaniu,

c) w ciągu miesiąca Grudnia roku jednego i miesięcy Stycznia, Lutego i Marca roku następnego jeszcze z kupca ***Juliana Briske*** w Poznaniu i dziedzica dóbr barona ***Hansa Karóla Winterfeld*** w Murowanéj Goślinie.

Każdy z powyżéj wymienionych członków dyrekcyi jest także upoważniony do zastąpienia członka doznawającego w funkcyi przeszkody.

Zapisano na mocy notaryalnego aktu wyborczego z dnia 2. Kwietnia 1868.

Poznań, dnia 15. Kwietnia 1868.

Królewski Sąd powiatowy.
Wydział I.

Bekanntmachung.

Der auf dem Hofe des am Sapiehaplatz Nr. 7. belegenen Grundstücks befindliche, vom Mühlenpächter Günther benutzte Speicher und ein Stallraum, sollen vom 1. Mai c. ab anderweit vermiethet werden.

Zur Abgabe der Gebote steht am **22. April c. Vormittags 11 Uhr** auf dem Rathhause vor dem Stadtrath **Annuß** Termin an.

Posen, den 8. April 1868.

Der Magistrat.

Die baldige Niederlassung eines der polnischen Sprache kundigen praktischen **Arztes** hier, wird gewünscht. Die Praxis ist durchaus lohnend.

Gollancz, den 19. April 1868.

Der Magistrat.

Der Herr Rittergutsbesitzer **v. Potocki** auf **Bendlewo** hat die hiesigen Ortsarmen, ohne Unterschied der Nationalität, zu zwei verschiedenen Malen mit sehr reichlichen Gaben beschenkt. Das erste Mal erhielten dieselben einen Kasten Kartoffeln, 6 Ctr. Roggenmehl und 6 Scheffel Erbsen, das zweite Mal, und zwar kurz vor Ostern, 6 Scheffel Erbsen und 5 Ctr. feines Weizenmehl zu Osterkuchen.

Diese edelmüthige Handlung bringen wir zur allgemeinen Kenntniß und statten dem Herrn Wohlthäter unseren Dank ab.

Der Magistrat zu Stenszewo.

Am 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, findet im Gasthofe zu **Racot** der Verkauf von circa

500 Stück Kiefern-Bauhölzer

im Wege des Meistgebot statt.

Die Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden und kann das Aufmaß der einzelnen Nummern in der Registratur des unterzeichneten Oberförsters eingesehen werden.

Racot, den 19. April 1868.

Der Oberförster.
Bölke.

Wegen Wohnungsänderung verkaufe ich am 24. April, früh 9 Uhr, in Czerlejno bei Kostrzyn mein sämmtliches Hausmobiliar von Mahagoni- und Birken-Möbeln, (Spinde, Sophas, Stühle, Kommoden ꝛc., Küchengeräth, eisernes und irdenes Geschirr und engl. Heerd-Platten, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung, wozu ich Kauflustige einlade. Auch können zu dieser Zeit mehrere hundert Scheffel gute weiße und rothe Saatkartoffeln abgelassen werden. ***Sqchocki.***

Landgüter jeder Größe weist zum Verkauf nach
***Ehrhardt*,** kl. Ritterstr. 7.

Ein kleiner ländlicher Besitz dicht bei Posen ist sofort billig zu verkaufen. Näheres bei ***Ruczinski*. Breslauer Str. 33.**

Ein Rittergut in Schlesien soll bei sofortiger Uebernahme und einer Anzahlung von 30—40,000 Thlrn. für einen dem Käufer sehr günstigen Preis abgetreten werden. Ernstliche Selbstkäufer wollen ihre Anfrage unter ***P. O. P. 808.*** poste restante **Breslau** einsenden.

Landgüter von 600 bis 1200 Morgen gutem Boden werden zu pachten gesucht. Näheres bei ***Gerson Jarecki*,** Magazinstraße 15 in **Posen.**

Die Genossenschafts-Bank zu Neu-Tomyśl,

eingetragene Genossenschaft,

eröffnet am 21. d. M. ihren Geschäfts-Betrieb und setzt ihre Geschäftsstunden auf jeden

Dienstag von 10 bis 12 Uhr

im Geschäftslokale des mitunterzeichneten Kaufmanns **W. Peikert** fest.

Von ihren zu gewährenden Darlehen erhebt sie Zinsen . . . . . . 6 pCt. pro anno und Provision auf 1 Monat 4 Pf. }
„ „ 2 „ 3 „ } pro Thlr.
„ „ 3 „ 2 „ }

Für von ihr aufzunehmende Gelder auf mindestens 3 Monat gewährt sie 5 pCt. pro anno, für Spareinlagenlagen auf unbestimmte Zeit . . . $3^1/_3$ pCt. pro anno.

Neu-Tomyśl, den 18. April 1868.

Der Vorstand.

Landmann. Direktor. ***Peikert.*** Kassirer.
***Rewicki*,** Kontroleur.

Meine neu eingerichtete

Koscher Restauration,

Berlin, neue Friedrichsstr. 66.,
vis-à-vis der Spandauer Brücke,
empfehle ich dem Messe besuchenden Publikum mit der Versicherung reellster und schmackhaftester Bewirthung.

Mittagstisch à la Carte von 12—3 Uhr.
Frühstück und Abendbrot.

T. Weinberger.

Bad Königsdorff-Jastrzemb

in Schlesien.

Eröffnung am 15. Mai.

Soolbad Goczalkowitz bei Pless

(Oberschlesien).

Eröffnung 10. Mai.

Wannen-, Sitz-, Douche-, Sooldampfbäder.

Heilmittel gegen **Scropheln, chronische Nervenleiden, Lähmungen, Rheumatismen, Gicht, Unterleibskrankheiten, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten,** veraltete **Syphilis.**

Poststation am Orte, ½ Meile von **Pless.** Direkter Post-Anschluß nach **Breslau** über **Kattowitz, Nicolai,** oder über **Oswiecim,** Bahnhof **Dziedik, K. K. Nordbahn,** ¼ Stunde vom **Bade** entfernt. — **Wohnungen** bequem, elegant; **Konzert, Lesesaal, Billard, Promenaden.**

Goczalkowitzer Sool-Seife, Badesalz, concentrirte Soole, Brunnen

versendet die **Bade-Verwaltung.**

Lebensversicherungs-u. Ersparnißbank in Stuttgart.

Stand pr. ult. Dezember 1867 . .	10,994 Personen	mit Fl. 21,876,467.	} Vers.-Summe.
Neu eingekommene Anträge im Jahre 1868:	710	„ „ 1,373,600.	}
Bankfonds		über „ 3,600,000.	
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen . . .		„ „ 1,000,000.	

Durch die aus dem Jahre 1862 stammende und derzeit vertheilt werdende **Dividende von 38 Prozent** ermäßigt sich die jährliche Prämie einer Versicherung von Th. 1000, z. B.

für den	25-,	30-,	35-,	40-,	45-,	50-,	55-,	60-jährigen
auf	Th. $13^5/_6$.	Th. $15^1/_4$.	Th. $17^1/_5$.	Th. $19^1/_2$.	Th. 23.	Th. 28.	Th. $35^1/_2$.	Th. $43^1/_2$.

Die Stuttgarter Bank verbindet mit absoluter Sicherheit die **billigsten** Prämien, daher das große Vertrauen, das ihr in immer weiteren Kreisen zu Theil wird!

Der mit einem sehr günstigen Ergebnisse abschließende **Rechenschafts-Bericht** pr. 1867 ist erschienen und sind Exemplare davon, sowie **Statuten, Prospecte** ꝛc. unentgeltlich zu haben bei dem unterzeichneten

Haupt-Agenten
Th. Gerhardt,
Posen, Wilhelmspl. Nr. 3.

Zum Incasso und Discontiren von Wechseln und Anweisungen auf hiesigen Platz sowohl, als auch auf Dänemark, Schweden und Norwegen, sowie zum An- und Verkauf von **Staats-Papieren, Anlehensloosen ꝛc. ꝛc.,** empfehlen sich unter Zusicherung billigster Bedienung

Adolph Lilienfeld & Co.,
Lotterie-, Bank- und Wechsel-Geschäft.
Hamburg.

Unser Putz- und Modewaaren-Magazin
verlegen wir vom 21. d. Mts. von **Schloßstraße Nr. 4.** nach
alten Markt Nr. 62., 1 Treppe,
neben Herrn **Anton Schmidt.**

Geschw. Munk.

Ich empfehle mich zur **Ratherteilung und Abfassung von Schriftsätzen,** als: Eingaben, Beschwerden, Gnadengesuche, Kontrakte, Klagen und Korrespondenzen in Prozeß-, Hypotheken-, Vormundschafts-, Untersuchungs-, Polizei- und Gewerbesachen.

Auch bin ich als Schriftverständiger gerichtlich vereidigt.

Schmiegel, im April 1868.

***Wohlbrück*,**
pens. Kr.-Ger.-Bur.-Assist. u. konz. Konzipient.

Domicil-Veränderung.

Wiesenbautechniker **A. W. Meyer**
aus **Wildeshausen** bei Bremen
wohnt jetzt in **Sagan,**
Provinz Schlesien.

Sämereien.

Roth-, Weiß- und Gelb-Klee, Thymothee, blaue und gelbe Lupinen, Runkel- und Mohrrübensamen, Schafschwingel, ächte französische Luzerne, englisches und französisches Raygras, großen und kleinen Spärgel, so wie

feinste Saatwicken

empfiehlt zu billigsten Preisen
Joseph Fränkel.
Comtoir Schuhmacherstraße Nr. 20.

Beste Steinkohlen

in ganzen und halben Waggonladungen **direkt ab Bahn nach Grubenmaß** liefert franco ins Haus **billigst** der Spediteur

Rudolph Rabsilber,
Breitestraße 20.

Gute engl. **Schmiedekohlen** sind auch einzeln billig zu verkaufen **Graben 12B.**

20 Ctr. Weidegrassaamen
festuca rubra sind à 6 Thlr. pro Ctr. auf dem Dom. **Mrowino** bei Rokitnica zu verkaufen.

Es werden ca. **10 Mille Tonnen** gut ausgeschwelter **Kiefern**-Holzkohlen sofort oder später frei Berlin zu kaufen gesucht. Franco-Offerten sub ***C. 1597*** befördert die **Annoncen-Expedition** von ***Rudoph Mosse*, Berlin,** Friedrichsstraße 60.

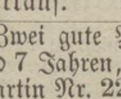
Gesundes **Roggen-Langstroh** ist zu verkaufen in **Jegowo** bei Buk.

Dom. *Nieslabin* bei Schrimm verkauft starke Kiefer-Pflanzen, sowie Erlen-Pflanzen billigst.

Rappskuchen

in frischer grüner Waare pro Centner 2 Thlr. vorräthig bei

Gebr. Auerbach.

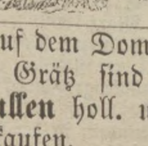


Auf dem Dominium **Jerka** bei Kriewen stehen 100 Stück **fette Hammel** zum Verkauf.

Zwei gute Pferde, im Alter von 5 und 7 Jahren, stehen zum Verkauf St. Martin Nr. 22.

Drei Stück Mastvieh

sind zu verkaufen auf dem Dom. **Ludom** bei Obornik.



Der Bockverkauf

in meiner Negrettistammheerde hat mit dem 15. April begonnen.

Mrowino bei Rokitnica.
Klug.

Auf dem Dom. **Dakowy mokre** bei Grätz sind zwei sprungfähige **Bullen** holl. und oldenb. Race zu verkaufen.

Auf der Domaine **Nowa** bei Stargard in Meckl.-Strelitz sind 47

Kammwollschafe

zu verkaufen. Die Schäferei ist seit einer langen Reihe von Jahren mit Boldebucker Böcken gezüchtet.

Ein Tafelpiano ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein sehr gut erhaltenes, fast neues **Doppelpult** steht zum Verkauf bei **S. Kronthal & Söhne.**

Eine gut erh. Veranda ist, anderer Baulichkeit halber, Mühlenstraße Nr. 21, billig zu verk.

Die Annahme für die **Färberei, Druckerei** und **französische Waschanstalt** von **W. Spindler** in Berlin befindet sich bei

Isidor Busch,
Sapiehaplatz 2.

Mediz. Theerseife,

von den Autoritäten der Medizin erprobtes Waschmittel zur Reinigung der Haut. Vorräthig in Stücken à 5 Sgr. in

***Elsners* Apotheke.**

Leutnersche
Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück 4 Sgr., im Dutzend 12½ Sgr., nebst Anweisung

***Herrmann Moegelin*,**
Bergstraße 9.

Von frischen
Mineralbrunnen

sind alle gangbaren Sorten eingetroffen und treffen auch von jetzt ab **wöchentlich neue** Zusendungen ein.

Elsners Apotheke.

Rheinisch. Waldmeister

Kleine Gerberstr. Nr. 8. im Garten.

Fr. fett. **Räucherlachs** empf. **Kletschoff.**

Besten **Räucherlachs, Schweizer-** und **Sahnenkäse** empfiehlt
***Philipp Peyser*,** Große Gerberstr. 40.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Mittheilung beehren sich
Auguste Beßmann und
Heinrich Nolte, Kreisrichter,
ihre Verlobung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Wollstein, den 17. April 1868.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an
Berlin, den 14. April 1868.
C. A. Baldenius,
Melanie Baldenius
geb. **v. Görne.**

Die gestern Vormittags $10\frac{3}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Marie** geb. **Zimmer** von einem gesunden Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen.
Senkowo, den 20. April 1868.
Student, königl. Domainenpächter.

Heute früh um 8 Uhr ist meine liebe Frau **Bertha** geb. **Patzschke** in Folge eines Lungenleidens sanft entschlafen.
Lissa, den 18. April 1868.
Eduard Heintze, Kreisgerichtsrath.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Rittmeister Wilhelm v. Restorff mit Fräul. Fanny Kneeland in Berlin. Sekonde-Lieut. Joh. Liers mit Frl. Emmi Starke in Berlin-Bechlin, Prem.-Lieut. Hugo v. Treskow mit Frl. Angelique v. Reiche in Wierzonka, Prem.-Lieut. Hugo v. Mueller mit Frl. Charlotte v. Bennigsen in Bennigsen bei Hannover, Stallmeister und Kammerherr Max v. Wickede mit Fräul. Lilla Freiin von Brandenburg in Gallenbeck-Schwerin.

Geburten. Ein Sohn dem Prem.-Lieut. O. v. Corvin-Wiersbitzki in Greifenberg i. P., dem Pastor C. Josephson in Barmen.

Todesfälle. Gemeindelehrer Aug. Rausch in Berlin, Fräul. Wilhelmine v. d. Dollen in Falkenberg, Frau Caroline v. Arnim geb. Freiin v. Seckendorff in Mürow, Kürschnermeister Johann Högner in Berlin, Schlächtermeister G. Happ Sohn Ferdinand in Berlin.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen

---

Posener Marktbericht vom 20. April 1868.

	von Thl	Sgr	Pf	bis Thl	Sgr	Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	28	9	4	2	6
Mittel-Weizen	3	25	—	3	26	3
Ordinärer Weizen	3	10	—	3	15	—
Roggen, schwere Sorte	2	25	—	2	26	3
Roggen, leichtere Sorte	2	21	3	2	22	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	2	14	9	2	16	3
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	20	—	—	23	—
Butter 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 20. April 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{3}{4}$ Br., do. Rentenbriefe 89 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten $83\frac{3}{4}$ Gd., Schubiner $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —, poln. Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] gek. 75 Wispel, pr. Frühjahr 67, April 67, April-Mai 67, Mai-Juni 67, Juni-Juli 67, Juli-August 59.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 12,000 Quart, pr April $19\frac{1}{12}$, Mai $19\frac{1}{4}$, Juni $19\frac{1}{2}$, Juli $19\frac{17}{24}$, August $19\frac{11}{12}$, Septbr. $19\frac{11}{12}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schön. **Roggen:** Zu weichenden Preisen lebhaft gehandelt, gek. 75 Wispel, pr. Frühjahr $67\frac{1}{4}$—67 bz. u. Br., April-Mai $67\frac{1}{4}$—67 bz. u. Br., Mai-Juni $67\frac{1}{4}$—67 bz. u. Br., Juni-Juli $67\frac{1}{6}$—67 bz. u. Br., Juli-August 59 Br.

Spiritus: Flau, gek. 12,000 Quart, pr. April $19\frac{1}{12}$—$\frac{1}{8}$ bz. u. Gd., Mai $19\frac{7}{24}$—$\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., Juni $19\frac{1}{2}$ Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Juli $19\frac{2}{3}$—$\frac{17}{24}$ bz. u. Gd., Juli-August $19\frac{11}{12}$ bz. u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 16. April 1868. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000% nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

10. April 1868	Charfreitag	ohne Faß.
11. „ „	$20\frac{1}{24}$ Rt.	
13. „ „	Osterfeiertag	
14. „ „	$20\frac{1}{12}$ Rt.	
15. „ „	20—$20\frac{1}{24}$ Rt.	
16. „ „	$20\frac{1}{24}$ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 18. April. **Wind:** NO. **Barometer:** $28\frac{1}{2}$. **Thermometer:** Früh 6° +. **Witterung:** Veränderlich.

Roggen hat an heutigem Markte mehrfach im Preise geschwankt und schließlich nach mäßig belebtem Handel auf Termine den gestrigen Standpunkt kaum behauptet. Mit Waare ging es heute besser, da Begehr und Angebot sich in den Preisen mehr entgegenkamen. Gekündigt 11,000 Ctr. Kündigungspreis $70\frac{2}{3}$ Rt.

Roggenmehl etwas besser verkäuflich.

Weizen erholte sich um ein Weniges im Werthe. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis $92\frac{1}{4}$ Rt.

Hafer ging loko schwerfällig, Termine waren hingegen beliebter.

Rüböl ist matt und der Werth des Artikels ein Wenig niedriger bei geringfügigen Umsätzen.

Petroleum etwas billiger.

Für Spiritus machte sich eine recht animirte Stimmung geltend. Nach ziemlich belebtem Handel, wobei Preise circa $\frac{1}{4}$ Rt. gewonnen hatten, schließt der Markt dann freilich wieder matt. Gekündigt 90,000 Quart. Kündigungspreis $20\frac{1}{6}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 90—106 Rt. nach Qualität, weißbunter poln. 101—103 Rt. bz., p. 2000 Pfd. pr. April-Mai 92 a $92\frac{1}{4}$ Rt. bz., Mai-Juni 92 bz., Septbr.-Oktbr. $78\frac{3}{4}$ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 70—72 Rt. bz., geringer $68\frac{1}{4}$ Rt. bz., pr. April-Mai $70\frac{3}{8}$ a $70\frac{3}{4}$ a 70 a $70\frac{1}{4}$ Rt. bz., Mai-Juni 70 a $70\frac{1}{2}$ a $69\frac{5}{8}$ a $69\frac{3}{4}$ bz., Juni-Juli $68\frac{1}{4}$ a 69 a $68\frac{1}{2}$ bz., Juli-August $63\frac{1}{4}$ a $63\frac{3}{4}$ a $63\frac{1}{4}$ bz., Septbr.-Oktbr. 58 a $58\frac{3}{4}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 50—57 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 32—$36\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität, $33\frac{1}{2}$ a $34\frac{1}{2}$ Rt. bz., pr. April-Mai ohne Geschäft, Mai-Juni 33 a $33\frac{1}{4}$ a 33 Rt. bz., Juni-Juli $33\frac{1}{2}$ Rt. nominell, Juli-August $31\frac{1}{2}$ Rt. nominell, Septbr.-Oktbr. $28\frac{1}{2}$ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 66—75 Rt. nach Qualität, Futterwaare 66—75 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 76—82 Rt.

Rübsen, Winter- 76—81 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., per diesen Monat $10\frac{7}{24}$ a $10\frac{1}{4}$ Rt. bz., April-Mai $10\frac{7}{24}$ a $10\frac{1}{4}$ bz., Mai-Juni $10\frac{7}{24}$ a $10\frac{1}{4}$ bz., Juni-Juli $10\frac{3}{8}$ bz., Juli-August $10\frac{1}{2}$ a $10\frac{11}{24}$ bz., Septbr.-Oktbr. $10\frac{7}{12}$ a $10\frac{13}{24}$ bz.

Leinöl loko $12\frac{2}{3}$ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $20\frac{1}{4}$ Rt. bz., per diesen Monat 20 a $20\frac{1}{4}$ a $20\frac{1}{6}$ Rt. bz., Br. u. Gd., April-Mai 20 a $20\frac{1}{4}$ a $20\frac{1}{6}$ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 20 a $20\frac{1}{4}$ a $20\frac{1}{6}$ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli $20\frac{5}{12}$ a $20\frac{7}{12}$ a $20\frac{11}{24}$ bz., $20\frac{1}{2}$ a 20 Gd., Juli-August $20\frac{2}{3}$ a $20\frac{3}{4}$ bz. u. Br., $20\frac{2}{3}$ Gd., August-Septbr. $20\frac{2}{3}$ a 21 a $20\frac{11}{12}$ bz. u. Br., 20 Gd., Septbr.-Oktbr. $20\frac{1}{2}$ a 20 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{5}{12}$—$6\frac{1}{6}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $6\frac{1}{6}$—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. $5\frac{5}{12}$—$5\frac{1}{6}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{1}{6}$—$4\frac{11}{12}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: pr. April-Mai 5 Rt. bz. u. Gd., Mai-Juni 5 bz. u. Gd., Juni-Juli 5 bz. u. Gd., Juli-August $4\frac{2}{3}$ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $4\frac{5}{12}$ Br.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $6\frac{3}{4}$ Rt. bz., Septbr. bis Dezbr. $6\frac{3}{4}$ Rt. Br. (B. H. Z.)

Stettin, 18. April. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Regnigt. Temperatur: + 8° R. Barometer: 27. 11. Wind: NO.

Weizen-Termine fest und höher, p. 2125 Pfd. gelber märk. 103—107 Rt., feiner 108 Rt., ungarischer 90—103 Rt., bunter 100—105 Rt., weißer 106—112 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr $104\frac{1}{2}$—$105\frac{1}{4}$ Rt. bz., Mai-Juni 104 bz., Juni-Juli 103 Gd.

Roggen Anfangs niedriger, schließt steigend, p. 2000 Pfd. loko 70—$74\frac{1}{2}$ Rt., schwerer höher bezahlt, pr. Frühjahr gestern Abend $71\frac{1}{2}$ Rt. bz., heute 72, $73\frac{1}{2}$ bz., Mai-Juni gestern Abend $71\frac{1}{4}$ bz., heute $71\frac{1}{2}$—$72\frac{1}{4}$ bz., Juni-Juli 70—$70\frac{1}{2}$ bz., Juli-August 65 Br., Septbr.-Oktbr. 59 Br.

Gerste stiller, p. 1750 Pfd. loko Oderbruch 53 Rt., schlesische und mährische $53\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{2}$ Rt., schlesische pr. Frühjahr p. 69/70pfd. 54 Rt. Gd.

Hafer stille, p. 1300 Pfd. loko 37—38 Rt., pr. Frühjahr p. 47/50pfd. 38 Rt. bz., Mai-Juni $37\frac{3}{4}$ bz.

Erbsen unverändert, loko p. 2250 Pfd. Futter- 66—69 Rt., pr. Frühjahr Futter- 69 Rt.

Rapskuchen, fremde frei Bahn $1\frac{11}{12}$ Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
98—104	68—74	50—54	36—40	67—72 Rt.

Heu 15—25 Sgr., Stroh 7—8 Rt., Kartoffeln 18—20 Rt.

Rüböl stille, loko $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., $10\frac{1}{6}$ bz., pr. April-Mai und Mai-Juni $10\frac{1}{6}$ Rt. Br., Juni $10\frac{1}{4}$ Br., $\frac{1}{6}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $10\frac{1}{2}$ Br.

Spiritus fest und höher, loko ohne Faß $20\frac{1}{12}$ Rt. bz., pr. Frühjahr $20\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bz., Mai-Juni $20\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{5}{24}$ bz, Juni-Juli $20\frac{2}{3}$ Gd. u. Br.

Angemeldet: 200 Wispel Roggen, 100 Wispel Erbsen, 30,000 Quart Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 105 Rt., Roggen $72\frac{3}{4}$ Rt., Erbsen 69 Rt., Rüböl $10\frac{1}{6}$ Rt., Spiritus $20\frac{1}{6}$ Rt.

Petroleum loko $6\frac{2}{3}$ Rt. bz., pr. Septbr.-Oktbr. $6\frac{1}{2}$ Rt. Br., Oktbr.-Novbr. $6\frac{2}{3}$ Br. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 18. April. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, unverändert, ordin. 10—11, mittel 12—13, fein $13\frac{1}{2}$—$14\frac{1}{4}$, hochfein $14\frac{1}{2}$—$14\frac{3}{4}$. — Kleesaat weiße, ordin. 11—13, mittel 14—16, fein 17—18, hochfein 19—20.

Roggen (p. 2000 Pfd.) unverändert, pr. April und April-Mai $67\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Mai-Juni $67\frac{2}{3}$—67—$66\frac{3}{4}$—67 bz., Juni-Juli $66\frac{1}{2}$ bz. u. Br., Juli-August $60\frac{1}{2}$ Gd. u. Br.

Weizen pr. April 95 Br.

Gerste pr. April $58\frac{1}{2}$ Br.

Hafer pr. April und April-Mai 52½ Br.
Raps pr. April 91 Br.
Rüböl still, gek. 100 Ctr., loko 10 Br., pr. April und April-Mai 9⅝ Br., Mai-Juni $9\frac{11}{12}$ Br., Juni-Juli 10 Br., Septbr.-Oktbr. 10⅛ Br.
Spiritus fester, gek. 15,000 Quart, loko $19\frac{1}{12}$ Br, 18⅞ Gd., pr. April und April-Mai $19\frac{1}{12}$ bz. u. Gd., Mai-Juni 19⅙—¼ bz., Gd. u. Br., Juni-Juli 19½ bz. u. Gd., Juli-August 19⅔ Gd., August-Septbr. 19⅔ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 18⅔ Gd.
Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 18. April 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	122—125	118	107—112 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	120—122	116	107—111 „	
Roggen, schlesischer	86—87	85	84 „	
do. fremder	83—84	82	80—81 „	
Gerste	65—66	64	60—62 „	
Hafer	41—42	40	38—39 „	
Erbsen	76—78	74	70—72 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	195 Sgr.	185 Sgr.	175 Sgr.
Winterrübsen	185 „	175 „	165 „
Sommerrübsen	170 „	160 „	150 „
Dotter	164 „	154 „	144 „

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 18. April. Weizen 90—98 Rt., Roggen 73—76 Rt., Gerste 50—57 Rt., Hafer 34—36 Rt.
Kartoffelspiritus. Lokowaare behauptet, Termine geschäftslos. Loko ohne Faß 20 Rt., pr. April und April-Mai 19⅞ Rt., Mai-Juni $20\frac{1}{12}$ Rt., Juni-Juli 20⅙ Rt., Juli-August 20⅔ Rt., August-Septbr. 21⅙ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅙ Rt. pr. 100 Quart.
Rübenspiritus fest. Loko 19⅞ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Hopfen.

Nürnberg, 16. April. Im Geschäftsverkehr des Hopfenmarktes herrscht wenig Leben. Die Preise sind daher unverändert geblieben und wurde für gewöhnliche Marktwaare 30—33 Fl., für bessere Sorte 34—38 Fl. bezahlt. Die Saison ist nun so weit vorgeschritten, daß ein Wiederaufschwung des Geschäftes kaum zu erwarten steht; selbst beim Eintritt größeren Bedarfs genügen die Vorräthe des Kontinents der großen Ernte, von welcher in Böhmen noch am meisten lagern; nicht zu gedenken der russischen Lager, welche noch in Massen ihrer Erlösung harren und wegen hoher Limits unberücksichtigt bleiben. So sollen in Moskau von der letzten Ernte noch über 2000 Ctr. lagern. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 18. April, Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. — Weizen flau, loko 10½, pr. Mai 9, 7, pr. Juni 9, 8½, pr. Juli 9, 9. Roggen niedriger, loko 8½, pr. Mai 7, 20, pr. Juni 7, 20. Rüböl unverändert, loko $11\frac{9}{10}$, pr. Mai $11^{11}/_{20}$, pr. Oktober $11^{11}/_{20}$. Leinöl loko $12\frac{8}{10}$. Spiritus loko 23½.

Königsberg, 18. April, Nachmittags. Wetter: Sehr schön. Weizen matter, bunter 120 Sgr. Roggen pr. 80 Pfd. Zollgewicht weichend, pr. April 84, pr. Mai-Juni 83, pr. Juli-August 73, pr. Herbst 67 Sgr. Gerste pr. 70 Pfd. Zollgewicht flau, loko 70 Sgr. Hafer pr. 50 Pfd. Zollgewicht matt, pr. Frühjahr 43, pr. Mai-Juni 42½ Sgr. Weiße Erbsen pr. 90 Pfd. Zollgewicht 87 Sgr. Spiritus 8000 % Tralles pr. Frühjahr 21⅙, pr. Mai-Juni 21¼ Thlr.

Hamburg, 18. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen zur Versendung lebhaft gekauft, auf Termine fest. Weizen pr. April 5400 Pfd. netto 177 Bankothaler Br., 176 Gd., pr. Frühjahr 177 Br., 176 Gd., pr. Juli-August 169 Br., 168 Gd. Roggen pr. April 5000 Pfd. Brutto 130 Br., 129 Gd., pr. Frühjahr 128 Br., 127½ Gd., pr. Juli-August 115 Br., 114 Gd. Hafer stille. Rüböl flau, loko 23, pr. Mai 22⅞, pr. Oktober 23½. Spiritus fest. Kaffee fest, verkauft 1000 Sack Rio. Zink unverändert. — Wetter: Kühl.

Bremen, 18. April. Petroleum, Standard white, loko 5⅞.

Liverpool (via Haag), 18. April, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10—12,000 Ballen Umsatz. Besser.
New Orleans 12½, Georgia 12¼, fair Dhollerah 10⅞, middling fair Dhollerah 10¼, good middling Dhollerah 10, Bengal 9½, New fair Domra 10⅞, good fair Domra 11, Pernam 12½, Smyrna 10¼, schwimmende Mobile 12⅝.

Liverpool, 18. April, Nachmittags 2 Uhr. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen.

Manchester, 17. April, Nachmittags. (Von Hardy Nathan & Sons.) Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Mule, gute Mittelqualität 15 D., 30r Water, bestes Gespinnst 17¼ D., 40r Mayoll 16¼ D., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 18¼ D., 60r Mule, für Indien und China passend 20¾ D. Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 148 D., do. gewöhnliche gute Makes 139 D., 43 inches $^{11}/_{11}$ printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 162 D. Stille.

Paris, 18. April, Nachmittags. Rüböl pr. April 101, 50, pr. Juli-August 92, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 92, 00. Mehl pr. April 92, 75, pr. Mai-Juni 90, 75. Spiritus pr. April 89, 00, Baisse.

Paris, 18. April, Abends. Spiritus bewegt, pr. April 89—90. Rüböl flau. Mehl fest

Amsterdam, 18. April, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine bedeutend niedriger, pr. Mai 271½, pr. Juni 264½, pr. Juli 260. Raps pr. April 64½.

Antwerpen, 18. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Cerealien ruhig. Baltischer Weizen 42 a 43, ungarischer Weizen 38½, Donau-Weizen 36½.
Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig. Raffinirtes, Type weiß, loko 42½ bez., 43 Br.

Newyork, 18. April (Pr. atlantisches Kabel.) Wöchentlicher Baumwollbericht. (Von Thiele, Seiler & Co.) Wochenanfuhr in allen Häfen 34,000 Ballen, Wochenexport nach England und dem Kontinent 39,000 Ballen, Vorrath am Schlusse der Woche in allen Häfen 262,000 Ballen, Preis in Newyork von middling Upland, Liverpooler Klassifikation, Cost und Fracht pr. Segelschiff nach Liverpool pr. amerik. Pfd. 11⅝ D., Preis in New-Orleans von middling Orleans Liverpooler Klassifikation, Cost und Fracht pr. Segelschiff nach Liverpool 12¼ D., Privatdiskont für Wechsel auf London in Newyork für Gold 110, do. auf Bremen do. 79¼, Privatdiskont für Wechsel auf London in New-Orleans für Papiergeld 152¼, Dampffracht von Newyork nach Liverpool 38 D.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
18. April	Nachm. 2	27" 11''' 5	+ 10°2	N 0	bewölkt. Cu-Ni.
18. „	Abnds. 10	27" 11''' 7	+ 6°6	NNW 0	zieml. heiter. St.
19. „	Morg. 6	27" 11''' 9	+ 4°5	NNW 0	Nebel.
19. „	Nachm. 2	28" 0''' 0	+ 9°8	SSW 0	zieml. heiter. Cu.
19. „	Abnds. 10	28" 0''' 8	+ 4°8	NW 0-1	heiter. St.
20. „	Morg. 6	28" 0''' 5	+ 3°2	NO 1	heiter. Ci-St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19. April 1868 Vormittags 8 Uhr 5 Fuß 10 Zoll.
„ „ 20. „ „ „ „ 6 „ — „

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Den 17. April 1868. Kahn Nr. 12,990, Vermess. I., Schiffer Adolph Seifermann, Kahn Nr. 11,875, Vermess. I., Schiffer Karl Richter, Kahn Nr. 12,361, Vermess. I., Schiffer August Peter, Kahn Nr. 958, Vermess. VIII., Schiffer W. Schröder, und Kahn Nr. 12,514, Vermess. I., Schiffer F. Schlögel, alle fünf von Berlin nach Posen mit Eisenbahnschienen; Kahn Nr. 11,415, Vermess. I., Schiffer A. Krege, von Berlin nach Posen mit Dünger-Gips und Kahn Nr. 1942, Vermess. I., Schiffer H. Pardemann, von Nakel nach Posen mit Fellen.

Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Eisenbahnzüge.

Ankommende Eisenbahnzüge		auf dem Eisenbahnhofe.	Posthofe.	Abgehende Eisenbahnzüge.	vom Posthofe.	Eisenbahnhofe.
Pers.-Z. von	Kreuz	5^{50} Vrm.	6 Vrm.	Nach Breslau	5^{40} Vrm.	6 Vrm.
Gem. Z. -	Kreuz	9^{8} -	9^{40} -	- Breslau	8^{44} Vrm.	9^{51} Vrm.
Pers.-Z. -	Kreuz	4^{32} Nm.	4^{50} Nm.	- Breslau	4^{23} Nm.	4^{49} Nm.
Gem. Z. -	Breslau	9^{16} Vrm.	—	- Kreuz	—	12^{44} Nm.
Pers.-Z. -	Breslau	11^{13} Vrm.	11^{28} Vrm.	- Kreuz	11 Vrm.	11^{33} Vrm.
Gem. Z. -	Breslau	7^{34} Nm.	—		—	—
Pers. Z. -	Breslau	9^{21} Nm.	9^{50} Nm.	- Kreuz	9^{8} Nm.	9^{41} Nm.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 18. April 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96½ bz
Staats-Anl. 1859	5	103⅝ bz
do. 54, 55, 57	4½	95⅝ bz
do. 56	4½	96 bz
do. 1859, 1864	4½	95⅝ bz
do. 50, 52 conv.	4	89 bz
do. 1853	4	89 bz
do. 1862	4	89 bz
Präm.St.Anl.1855	3½	116½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84¼ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55½ etw bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	77⅞ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102½ bz
do. do.	4½	96⅝ G
do. do.	3½	77⅞ G
Berl. Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	76½ bz
	4	85⅝ bz
Ostpreußische	3½	78 G
do.	4	83½ G
Pommersche	3½	75⅝ bz
do. neue	4	85⅝ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85½ bz
Schlesische	3½	83 G
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76 G
do.	4	82 B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	90¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90¾ bz
Pommersche	4	90½ bz
Posensche	4	89¼ bz G
Preußische	4	89 B
Rhein.-Westf.	4	92 B
Sächsische	4	92¾ bz
Schlesische	4	91⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48¾ bz
do. National-Anl.	5	54½ bz G
do. 250fl. Präm. Ob.	4	65½ G
do. 100fl. Kred. Loose	—	75½ B [½-⅝ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	70⅝ bz ult. 70⅞-
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	48½ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	60½ b G
Italienische Anleihe	5	47⅞ bz ult 47⅞ bz G
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	66⅝ G
6. do.	5	77¾ bz
Englische Anl.	5	83¾ bz
N. Russ. Egl. Anl	3	53½ G
Do. v. J. 1862	5	84 bz G
do. 1864	5	86¾ G
do. engl.	5	84¾ bz G
do Pr.-Anl. 1864	5	110¾ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 66 bz
do. kl.	4	65½ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	91½ G
Pfdbr. u. i. SR.	4	62¼ G
Part. O. 500 Fl.	4	97½ etw bz
Amerik. Anleihe	6	76⅛-⅜ bz G ult 76½
Neue Bad. 35fl. Loose	—	29 B [-¼ bz G
Dessauer Präm. Anl.	3½	94 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	47½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	161 B
Berl. Handels-Ges.	4	116½ Mhr bz
Braunschwg. Bank-	4	99¼ G
Bremer do.	4	114 G
Coburger Kredit-do.	4	72¾ B
Danzig. Priv.-Bk.	4	108 B
Darmstädter Kred.	4	88⅞ etw bz
do. Zettel-Bank	4	96½ G
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	114 bz
Genfer Kreditbank	4	25 G
Geraer Bank	4	99 bz
Gothaer Privat do.	4	91 G
Hannoversche do.	4	85¼ bz G
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	91⅝ B
Luxemburger Bank	4	91½ B
Magdeb. Privatbk.	4	96⅝ B
Meininger Kreditbk.	4	93¾ bz
Moldau. Land. Bk	4	21½ G vll. —
Norddeutsche do.	4	119 B [bz
Oestr. Kredit- do.	5	80½-80⅝ bz ult. do
Pomm. Ritter- do.	4	90 B
Posener Prov. Bank	4	101 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 bz
Schles. Bankverein	4	111¾ bz
Thüring. Bank	4	67½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111⅛ bz
Weimar. Bank.	4	85½ etw bz G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	106½ bz
do. do. Certific.	4½	101 B
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82¾ G
do. II. Em.	4	82¼ G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	78¾ bz
do. II. Em.	5	84¾ G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	94 B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77¾ B
do. Lit. B.	3½	77¾ B
do. IV. Ser.	4½	92 G
do. V. Ser.	4½	91 B
do. Düsseld. Elberf.	4	83 G
do. II. Em.	4½	91½ G
III. S. (Dm.-Soest	4	83 B
do. II. Ser	4½	91 B
Berlin-Anhalt	4	91½ G
do.	4½	96½ G
do. Litt. B.	4	96 etw bz
Berlin-Hamburg	4	90¾ G
do. II. Em.	4	90¾ G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	86¾ G
do. Litt. B.	4	86¾ G
do. Litt C.	4	85 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	84 bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	83½ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	94¾ bz G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	91¼ G
Cöln-Minden	4½	97 G
do. II. Em.	5	102½ B
do.	4	84 G
do. III. Em.	4	83¼ G
do.	4½	93½ B
do. IV. Em.	4	83⅜ etw bz G
do. V. Em.	4	83¼ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	[illegible]	97 bz
Magdeb. Halberst.	4½	96½ G
Magdeb. Wittenb.	3	67½ G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85¼ bz G
Niederschles. Märk.	4	87⅞ G
do. II. S.	4	85¼ G
do. conv.	4	87½ G
do. conv. III. Ser.	4	85¼ G
do. IV. Ser.	4½	94¾ B
Niederschl. Zweigb.	5	100 B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt A	4	— —
do. Litt. B.	3½	78½ etw bz G
do. Litt. C	4	85¼ G
do. Litt. D	4	85¼ G
do. Litt. E.	3½	77¾ G
do. Litt. F.	4½	93 G
Oestr. Französ. St.	3	256 bz, n. 253⅞ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	212 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	78 B
do. Prior. Obl.	4½	91⅞ G
do. 1862	4½	91⅛ B 65r —
do. v. Staat garant	4½	96 G
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	92¼ G
do. II. Em.	4½	92¼ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	92 G
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	96¾ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	40 bz G
Altona-Kieler	4	111 bz
Amsterd. Rotterd.	4	100¾ etw bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	131⅞ bz
Berlin-Anhalt	4	209¾ bz
Berlin-Hamburg	4	166 etw bz G
Berl. Potsd. Magd.	4	193 bz G
Berlin-Stettin	4	136⅝ bz
Berlin-Görlitz	4	76½ bz
do. Stamm-Prior.	5	94⅞ bz
Böhm. Westbahn	5	63¾ bz ult. do.
Bresl. Schw. Freib.	4	118½ bz
Brieg-Neiße	4	93½ B
Cöln-Minden	4	133¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	85⅝ bz G
do. Stamm-Pr.	4½	88½ G
do. do.	5	92¾ etw bz
Gal. C.-Ludwg.	5	88½ bz ult. do.
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149 B
Märkisch-Posen	4	70½-71 bz
do. Prior.-St.	5	87½ G
Magdeb. Halberst.	4	165½ B
Magdeb. Leipzig	4	204½ bz n. 189 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128 bz
Mecklenburger	4	74⅝ bz
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschles. Märk.	4	88¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	75¾ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	97¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	186¼ bz
do. Lt. B.	5	165 B
Oest. Franz. Staat.	5	147½-¾ bz ult. do.
Oest. sdl. StB (Lom)	5	96¾-97¼ bz ult.
Oppeln-Tarnowitz	5	76¾ bz [96⅞-97¼
Rheinische	4	118 bz B [bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	79½ G
Stargard-Posen	4½	93½ et bz B
Thüringer	4	134½ B, lg. 120 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 11⅝ G
Louisd'or	—	112⅝ G
Sovereigns	—	6. 24¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13⅛ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469 bz
Dollars	—	1. 12½ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	$99\frac{9}{10}$ G
Fremde Noten	—	99⅘ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	$99\frac{9}{10}$ G
Oestr. Banknoten	—	$87\frac{7}{18}$ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83⅞ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	159¾ etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	138 B
Hörder Hüttenv. A.	5	116¾ B incl.
Minerva, Brgw. A.	5	35½ bz G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	397 G

Wechsel-Kurse vom 18. April.

Amstrd. 250fl. 10 T.	2½	143¾ bz
do. 2M.	2½	143¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2½	151½ bz
do. do. 2M.	2½	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 24¼ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	87⅝ bz
do. do. 2M.	4	86⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 28 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3	57 — G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅚ G
do. do. 2M.	4	$99\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100R. 3W.	7	93¼ bz
do. do. 3M.	7	92⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111⅛ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	83⅝ bz

In Folge der besseren Pariser Kurse war heut die Börse fester und die Kurse mehrfach steigend. Lombarden, Franzosen, Italiener waren dabei ziemlich belebt. Auch Eisenbahnen waren fester, wenn auch nicht so belebt. Rheinische B's wurden in Posten gehandelt; auch Märkisch-Posener und Mastrichter. Russische Papiere, besonders Prämienanleihe und Nikolaibahn, diese bei sehr bedeutenden Umsätzen, höher. Preußische Fonds blieben fest, ohne belebt zu sein. Prioritäten fest, russische, besonders Schuja und Kursk-Kiew belebt und angenehm — Wechsel fest bei ziemlich gutem Verkehr. — Erste Diskonten 2⅝ pCt.

Breslau, 18. April. Börse äußerst geschäftslos, Kurse im Allgemeinen fest behauptet; italienische Rente etwas höher.
Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 36 B. Schlesische Bank 112 bz. Oestr. Kredit-Bankaktien 80⅞ G. Oberschles. Prioritäten 78 B. do. do. 85¼ B. do. Lit. F. 93¼ G. do. Lit. G. 92⅞ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 91⅛ B. Märkisch-Posener —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 118 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 186⅝ B. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 77 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 77 B. Kosel-Oderberg 85¼ B. Amerikaner 76⅛ bz u B. Ital. Anleihe 47¼ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 18. April, Mittags. [Anfangskurse.] Amerikaner pr. compt. $75\frac{7}{16}$, pr. ultimo 75⅜, Kreditaktien 187⅞, steuerfr. Anleihe 49⅞, 1860er Loose 70⅞, Nationalanleihe 52¾, Staatsbahn 257½, Baiersche Prämienanleihe 98½, Badische Prämienanleihe 97. Unbelebt.

Frankfurt a. M., 18. April, Abends Effekten-Societät. Geschäftslos. Amerikaner $75\frac{7}{16}$, Kreditaktien 187½, 1860er Loose 70⅞, Staatsbahn 258⅞.

Frankfurt a. M., 19. April. Effekten-Societät. Sehr unbedeutendes Geschäft. Preußische Kassenscheine 105, Berliner Wechsel 105, Hamburger Wechsel 88¼, Londoner Wechsel 119⅝, Pariser Wechsel 94⅛, Wiener Wechsel 101⅞, 5% östr. Anleihe v. 1859 63⅛, National-Anl 52¾, 5% steuerfr. Anleihe 49⅞, 4½% Metalliques 42¾, 4½% Finnl. Pfandbr. 81¼, Amerikaner 75⅛, östr. Bankaktien 707, östr. Kreditaktien 187¼, Darmst. Bankaktien 220½, Alsenzbahn 80½, Oberhessische 74, Meininger Kreditaktien 93½, östreich.-franz. Staatsbahn 258, östr. Elisabethbahn 118, Ludwigshafen-Bexbach 149¼, Darmstädter Zettelbank 242, Kurhessische Loose 56, Bayrische Prämienanleihe 99, Badische Prämien-Anl. 97¼, Badische Loose 51¼, 1854er Loose 64½, 1860er Loose 70⅞, 1864er Loose 84¾, Russ. Bodenkredit 77.

Hamburg, 18. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Angenehm.
Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 87½. National-Anleihe 53¾. Oestreich. Kreditaktien 79½. Oestr. 1860er Loose 69¾. Staatsbahn 542. Lombarden 359. Italienische Rente 46⅞. Mexikaner —. Vereinsbank 111½. Nordd. Bank 119¼. Rheinische Bahn 117. Nordbahn 96¼. Altona-Kiel 110. Finnländ. Anleihe 79¾. 1864er russ. Prämien-Anleihe 103½. 1866er russ. Prämien-Anleihe 101¼. 6% Verein. St.-Anl. per 1862 68⅝. Diskonto 1¼ %.

Wien, 18. April. [Anfangskurse.] Animirt. 5% Metalliques 56, 50. 1854er Loose —. Bankaktien —. Nordbahn —. National-Anlehen 62, 75. Kreditaktien 179, 50. St.-Eisenb.-Akt.-Cert 254, 40. Galizier 202, 50. London 117, 00. Hamburg 86, 40. Paris 46, 50. Böhmische Westbahn 146, 50. Kreditloose 129, 50. 1860er Loose 81, 40. Lombardische Eisenbahn 167, 10. 1864er Loose 82, 40. Silber-Anleihe 68, 50. Napoleonsd'or 9, 36½.
(Wegen Linienstörung verspätet; Vorbörse noch nicht eingetroffen.)

Wien, 18. April. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fest.
Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 30. 5% Metalliques 56. 70. 1854er Loose 74, 75. Bankaktien 693, 00. Nordbahn 175, 80. National-Anlehen 62, 90. Kreditaktien 179, 90. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 254, 50. Galizier 202, 50. Czernowitzer 178, 25. London 116, 90. Hamburg 86, 10. Paris 46, 40. Frankfurt 97, 40. Amsterdam 97, 90. Böhm. Westbahn 146, 00. Kreditloose 129, 50. 1860er Loose 81, 40. Lombard. Eisenbahn 167, 20. 1864er Loose 82, 50. Silber-Anleihe 69, 00. Anglo-Austrian-Bank 121, 25. Napoleonsd'or 9, 35. Dukaten 5, 58½. Silberkupons 114, 65

Wien, 18. April, Abends. [Abendbörse.] Fest. Kreditaktien 179, 70, Staatsbahn 254, 30, 1860er Loose 81, 40, 1864er Loose 82, 70, Galizier 202, 50, Lombarden 167, 50, Napoleonsd'or 9, 34½.

Wien, 19. April. [Privatverkehr.] Kreditaktien 179, 30, Staatsbahn 253, 90, 1860er Loose 81, 20, 1864er Loose 82, 40, Lombarden 167, 30, Napoleonsd'or 9, 35½. Matt.

Paris, 18 April, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 15, Italienische Rente 47, 75, Lombarden 366, 25, Staatsbahn 553, 75, Amerikaner 79⅞. Fest.

Paris, 18. April, Nachmittags 3 Uhr. Fest und ziemlich belebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93⅞ gemeldet.
Schlußkurse. 3% Rente 69, 27½-69, 25. Ital. 5% Rente 47, 85. 3% Spanier —. 1% Spanier — Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 553, 75. Kredit-Mobilier-Aktien Baisse 225, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 368, 75 Oestr. Anleihe de 1865 346, 25 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 79⅞.

London, 18. April, Nachmittags 4 Uhr.
Konsols $93\frac{5}{16}$. 1% Spanier 35⅝. Italienische 5% Rente $47\frac{11}{16}$. Lombarden $14\frac{11}{16}$. Mexikaner 15⅝. 5% Russen de 1822 83½. 5% Russen de 1862 86. Silber Verkäufer $60\frac{11}{16}$. Türk. Anleihe de 1865 $34\frac{7}{16}$. 6% Verein. St. pr. 1882 $70\frac{5}{16}$.

Amsterdam, 18. April Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.
5% Metalliques Lit. B. 61½. 5% Metalliques 45⅞. 2½% Metalliques 22¾. Oestr. National-Anleihe 50⅞. Oestreich. 1860er Loose 423. Oestr. 1864er Loose 84. Silberanl. 55¾. 5% östr. steuerfreie Anl. 46. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 62½. 5% Russen VI. Stieglitz 72½. 5% Russen de 1864 85½. Russ. Prämien-Anl. von 1864 208¾. Russ. Prämien-Anl. von 1866 201½. Russische Eisenbahn 189. 6% Ver. St. pro 1882 75½.

Newyork, 18. April. (Pr. atlantisches Kabel). Wechsel auf London in Gold 110. Goldagio 38⅞. Bonds de 1882 111⅛. do. de 1885 109⅞. do. de 1904 101¾. Illinois 140¼. Eriebahn 67½. Baumwolle 31. Mehl 10 D. 35 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 26.
Mit den heute abgehenden Dampfern wurde eine Million Dollars nach Europa verschifft. Der Dampfer „Europa" ist eingetroffen. — Aus Mobile wird vom heutigen Tage gemeldet: Das Schiff „Gallatin" ist mit einer Ladung von 3100 Ballen Baumwolle verbrannt. Verlust 500,000 Dollars. Alles in Liverpool versichert.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. W. W. Jachmann in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.